

Goldberg-Haynaüer

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Schlesische Bäuerin im Riesengebirge
(Das Geschirr für die Milchwirtschaft wurde peinlich saubergehalten)

Eingesandt: Kulke

7 18. Jahrgang
15. Juli 1967

DANK / Hans Bahrs

Aus der Kindheit
Leuchten
Immer wieder
Verhalten
Stunden auf.

Glück! —
Wie leicht
Sagt sich das Wort.
Doch —
Wie schwer
Wiegt es.

Teuer uns,
Da wir ermassen,
Wie bescheiden
Wir
Dennoch glücklich waren
Mit wenigem.

Vor 700 Jahren, am 26. März 1267, heiliggesprochen:

Von Heinz Kulke

Herzogin Hedwig von Schlesien

St. Hedwig, Landespatronin Schlesiens

(Fortsetzung)

Die Geschichte mit den Schuhen

Herzogin Hedwig wollte — wie es der Heiland getan hatte — barfüßig gehen. Sie vermied es, Schuhe zu tragen. Natürlich war der Herzog — ihr Gemahl — auch damit nicht zufrieden. Er tadelte sie, wenn er sah, daß sie barfüßig wie ein Bettelweib, einherging. Einmal ging die herzogliche Frau wieder — um sich in der Buße zu üben — ohne Schuhe daher. Und plötzlich und unerwartet begegnete ihr der herzogliche Gemahl. Als Heinrich aber nach ihren Füßen blickte, hatte sie plötzlich — ein Wunder! — Schuhe an den Füßen. Damit — so sagte die fromme Legende — entging sie dem Tadel ihres Gemahls.

In den „Legenden der heiligen Hedwig“ von Caroline Lessing wird der Begebenheit mit den Schuhen in folgender Weise Ausdruck gegeben:

„Wie Heinrich glaubte, daß Hedwigis leide
Von Krankheit, weil sie keine Schuh'
getragen,
Schrieb er gen Rom, beim Papst sich zu
beklagen:

Daß seine Herzogin den Fuß nicht kleide.

Der heil'ge Vater, ob der Seelenweide,
Die solche Kund' ihm gab, ließ doch ihr
sagen:

Sie könne bei des Himmels Gunst es
wagen,
Sich zu beschuh'n, damit sie Vorwurf
meide.

Schwarzsamtne Schuh, mit einer
Demantschleife,
Hieß er den Bischof selbst ihr
überreichen,
Die er zu tragen ernstlich auf ihr legt.

Die trug sie auch in Hitz' und
Winterreise;
Doch wußte fein den Sinn sie zu
umschleichen,
Denkt, was man unterm Mantel trug,
man trägt.“

Auf Geheiß des Papstes also wurden der Herzogin ein Paar vornehme Schuhe aus schwarzem Samt, mit einer Diamantschleife aus edlen Steinen verziert, überreicht. „Die große Legende der heiligen Frau Sankt Hedwig“ berichtet, daß es der Abt Günther von Leubus war, welcher der Herzogin die Schuhe überreichte. Die Herzogin aber — keineswegs gewillt, sich dem Willen des Gemahls, des Papstes, des Abtes zu beugen — trug die Schuhe wohl, aber nicht an den Füßen, sondern unter dem Mantel.

Viel eher war die fromme Frau bereit, sich selbst zu geißeln oder sich auch von ihren Dienerinnen geißeln zu lassen. Von einer der Dienerinnen — sie stand der Herzogin am nächsten und war die Vertrauteste aller Dienerinnen — wird berichtet, daß sie dabei in Tränen ausbrach, als sie der Herzogin blutig geschlagenen Rücken erblickte.

Dienst an Armen und Kranken

Die Legende weiß der wunderbaren Dinge über das Leben der Herzogin noch mehr zu berichten. Einmal beobachtete sie ihr Diener beim Gebet in ihrem Zimmer, und er gewährte, daß sie von einem wunderbaren Licht umflossen war.

Sie war es auch, die ihren Gemahl bewegte, das Kloster Trebnitz zu errichten. Wir erzählten bereits davon aus der Chronik, die 230 Jahre alt ist. Die ersten Nonnen für das Kloster in Trebnitz wurden aus Franken, aus Bamberg, herbei-



Hedwig speist Arme und Kranke. Der Holzschnitt zeigt zwei verschiedene Szenen: Links die Speisung der Armen, rechts die Speisung der Kranken.

geholt. Zur ersten Äbtissin von Trebnitz berief die Herzogin ihre einstige Lehrerin aus dem Kloster Kitzingen.

Und mehr als anderen Beschäftigungen widmete sich Hedwig den Armen und den Kranken. Sie teilte Brot und Suppen an die Bedürftigen aus und reichte den Kranken, die zu Bett liegen mußten, Speise. In Breslau, der schlesischen Hauptstadt, wurde als eine Stiftung des Herzogpaares das Hospital zum Heiligen Geist errichtet. Es wird das erste Hospital im ganzen Schlesien gewesen sein. Unweit der Stadt Neumarkt wurde auf Betreiben der Herzogin und auf Veranlassung ihres Gemahls ein Hospital für aussätzigte Frauen errichtet. Die Pflege der Kranken mag also ein besonderes Anliegen der Herzogin gewesen sein.

Die Legende berichtet auch, daß die Herzogin an ihrem Hof dreizehn Arme speiste, dreizehn zur Erinnerung an Christus und seine zwölf Apostel. Wie die Legende berichtet, reichte sie diesen armen Kostgängern zuerst die besten Speisen von ihrer Tafel. Danach erst aß sie selbst ein einfaches Mahl, so daß die Hofjunker geäußert haben sollen, sie wollten lieber als hungernde Bettler von der Herzogin gespeist werden, als mit ihr an der herzoglichen Tafel zu sitzen. In der Legende heißt es von der Herzogin und ihrer Liebe zu der armen Bevölkerung:

„Sie fühlte eine solche Zuneigung zu den Armen, daß sie am liebsten mit jedem von ihnen von einem Teller gegessen hätte, wenn dies schicklich gewesen wäre und dies ohne Murren ihrer Feinde hätte geschehen können.“

Eine Blinde sehend gemacht

Wie die fromme Legende berichtet, war der Herzogin auch die Kraft gegeben, an Kranken Wunder zu wirken. So wissen wir von einer Nonne Razlawa, der beim Essen eines Fischgerichtes eine Gräte im Hals stecken geblieben war. Sie ließ sich weder durch Schlucken noch durch Erbrechen lösen. Die Herzogin aber schlug über der Nonne nur das Kreuzzeichen, da vermochte Razlawa die Gräte auszuspeien, welche die Kehle arg verletzt hatte und daher sehr blutig war.

Und von zwei Nonnen berichtet die Legende, die dem Kloster Trebnitz an-

gehörten und an einer Augenkrankheit litten. Die fromme Herzogin vermochte sie zu heilen. Und auch die Frau eines deutschen Bauern oder Handwerkers, die erblindet war und der die Herzogin in Röchlitz bei Goldberg begegnete, wurde durch die fromme Landesmutter wieder sehend. Als sich diese geheilte Frau aber bei der Herzogin bedanken wollte, sagte diese:

„Nicht ich, sondern der Herr hat dich erleuchtet und dir das Augenlicht wiedergegeben.“

Eine Frau aus dem Städtchen Lähn unterhalb der Burg Lehnhaus, wo die Herzogin manchmal weilte, hatte den Frevler begangen, am Sonntag auf einer Handmühle Mehl zu mahlen. Weil sie aber am Sonntag gearbeitet hatte — so sagt die Legende — blieb der zum Drehen der Mühle gebrauchte Holzstock an ihrer Hand haften. Durch nichts war dieser Stock wegzubringen. Ihr Mann konnte das Holz lediglich über und unter der Hand abschneiden, am Handteller aber haftete der Rest des Stockes und machte die Hand zur Arbeit unbrauchbar. Als die Herzogin anlässlich eines Besuches in Lähn um Hilfe gegangen wurde, öffnete sie die Hand der Frau und befreite sie von der Qual des Holzes am Handteller.



Hedwigs Segen heilt zwei augenkrankte Nonnen aus Trebnitz und eine blinde Frau aus Röchlitz bei Goldberg.

Die Schlacht bei Wahlstatt Anno 1241

Es mag für die Landesmutter und Herzogin wohl der größte Schmerz ihres Lebens gewesen sein, in ihrem Alter zu erleben, wie das Land durch die „Tataren“, die Mongolen, verwüstet wurde. Unweit der Stadt Liegnitz stellte sich Heinrich II., der Sohn Hedwigs, dem Mongolenheer entgegen. Heinrich fiel in dieser mörderischen Schlacht. Die Tataren schlugen ihm — Triumph ihres Feldzuges — das Haupt ab. Das steckten sie auf einen langen Speer und zogen damit vor die Burg Liegnitz. Die Burgmannschaft wurde von den Mongolen mit den Worten aufgefordert — wie wir der Legende entnehmen —: „Sehet das Haupt eures Herrn und unseren Sieg“. Sie sollten die Burg den Mongolen übergeben, aber die Burgleute zu Liegnitz weigerten sich. So zogen die Mongolen weiter und warfen das Haupt des jungen Herzogs bei dem Dorf Koischwitz in einen See.

Fortsetzung folgt.

Deutschlandtreffen der Schlesier in München:

„Schlesien - das Land bleibt deutsch!“

Allen, die nicht dabei waren, erzählt und berichtet von Heinz Kulke

Es waren Tage voll erschütternden Erlebens, Tage, während deren die Heimmattreue der Schlesier — vom Chef des Hauses Hohenzollern bis zum einfachsten Kumpel aus den schlesischen Kohlengruben — wieder offenbar wurde.

Wer sich die Zeit genommen hat, einmal durch alle Hallen zu gehen und die Namen der schlesischen Kreise zu studieren, dem wurde es deutlich: Schlesien ist nicht tot, es ist nicht zum Untergange verurteilt, weil es in den Herzen der Schlesier weiterlebt. Und jede Frau sowie jeder Mann trug dazu bei, dieses Bild Schlesiens, wie wir es alle lieben, wieder lebendig werden zu lassen.

Am Donnerstag: Verleihung des Schlesienschen Kulturpreises

Vor der staatlichen Hochschule für Musik standen schon eine Anzahl Schlesier, der Dichter Alfons Hayduk mit seiner Frau und seiner Tochter, ein paar Mädchen in der schlesischen Tracht, Männer und Frauen, die an diesem Abend teilnehmen wollten.

Ich wußte, daß auch die Dichterin Ruth Hoffmann, die ich seit etwa fünfzehn Jahre kenne und deren Bücher ich alle mit handschriftlichen Widmungen besitze, den Kulturpreis verliehen bekommen würde. Deshalb stellte ich mich — mit drei Rosen in der Hand — am Eingang zur Musikschule auf, um Ruth Hoffmann zu erwarten. Als sie — begleitet vom Betreuer des Steinkopf-Verlages in Stuttgart — einer Taxe entstieg, ging ich auf sie zu, gab ihr die Rosen und sah, wie ihr vor Rührung die Tränen in die Augen stiegen.

„In dem letzten Jahre sind mehr als zehn guter, alter und lieber Freunde vor mir gestorben“, sagt sie, „deshalb freut es mich so sehr, daß Sie mich hier begrüßen.“

Während des ganzen Abends darf ich dann neben ihr sitzen. Ich sehe, welcher Ausdruck der Freude und des Dankes auf ihrem Gesicht liegt, als Oberstudienrat Dr. Alois Kosler die Laudatio auf Ruth Hoffmann und ihr Werk hält, „das ohne Schlesien nicht denkbar ist“.

An jenem Abend hielt Prof. Dr. Wilhelm Menzel eine Rede auf das Werk des Dichters Alfons Hayduk, mit dem ich am Nachmittag des gleichen Tages von Ansbach bis nach München gefahren war und den ich längst als ungemein fleißigen Schriftsteller und Dichter unserer schlesischen Heimat kennen und schätzen gelernt habe.

Prof. Günther Bialas hält die Laudatio auf Professor Fritz Lubrich, der 1888 im niederschlesischen Neustädte als Sohn eines Kirchenmusikers geboren wurde und seit der Vertreibung in Hamburg als Dirigent, Musikerzieher und Komponist wirkt.

Und diese drei — Ruth Hoffmann, Alfons Hayduk und Fritz Lubrich — erhalten dann aus der Hand Ministers a. D. Scheilhaus den Schlesienschen Kulturpreis, wozu die anwesenden Heimatfreunde — Zeichen der Zustimmung und Freude — begeistert in die Hände klatschten.

Wir sitzen dann noch — als diese festliche Veranstaltung vorüber ist — bis Mitternacht in einer der gemütlichen Münchener Gaststätten beisammen: Frau Ruth Hoffmann, Alfons Hayduk mit seiner Frau, der Menzel-Willem, Dr. Herbert Hupka, der Dichter Ernst Günther Bleisch, die Sängerin Annelies Kupper und ihr Mann, der Musikschriftsteller Dr. Herrmann. Es ist eine zauberhafte Atmosphäre voller Vertraut-

heit; Scherzworte fliegen hin und her und Prof. Wilhelm Menzel, nachdem er „an'n urntlichen Kübel Bier“ verkonsumiert hat, erzählt manches lustige „Stickla vo derrheeme“.

Es war wunderschön; man hätte bis zum nächsten Morgen beieinander sitzen können!

Freitag nachmittag: Eröffnung der Buchausstellung

Am Freitag vormittag erleben wir ein paar stille Stunden im Schloß und Park Nymphenburg. Am Nachmittag aber fanden wir uns rechtzeitig zur Eröffnung der Ausstellung „Die Heimat im Buch“ ein. Im Foyer der Kongreßhalle der Messe waren viele, viele schlesische Bücher — etwa 800 Titel — ausgestellt, die etwa 180 Verlage der Bundesrepublik herausgebracht haben.

Prof. Wilhelm Menzel nannte in seiner Eröffnungsrede diese Ausstellung „eine Heerschau des schlesischen Geistes“ und „ein Stück unverlierbare Heimat“, daraus wir lesen und vorlesen und Zwiesprache mit unserer Mutter Schlesien halten sollten.

Professor Menzel nannte einige der namhaftesten Dichter des Schlesierlandes: Gerhart und Carl Hauptmann, Hermann Stehr, Jochen Klepper, August Scholtis, Paul Keller und Richard Wolf, von dem er sich selbst ein Buch erstanden hat, das reizvolle „Land der Liebe“. Menzel sagt dazu, „da wird einem das Herz warm dabei“.

Natürlich kann man stundenlang hier stehen und die Bücher besehen; man darf sie in die Hand nehmen und darinnen blättern. Und dabei bleibt es eben nicht aus, daß man tiefe und ehrliche Freude über das reiche dichterische Schaffen unserer schlesischen Schriftsteller empfindet. Auf einem besonderen Tisch sind einige der Werke Ruth Hoffmanns und Alfons Hayduks ausgestellt, der beiden Kulturpreisträger. Wir finden auch wunderschöne Original-Radierungen von Professor Hugo Ulbrich, alles Breslauer Ansichten, und Holzschnitte von dem verstorbenen Künstler Friedrich Iwan.

Viele Schlesier haben die Gelegenheit genutzt und hier ihren Bestand an schlesischer Literatur ergänzt, denn sie wollen sich nicht mitschuldig machen an der „Ungeistigkeit“, die Professor Wilhelm Menzel in seiner Rede eine „Gefahr unseres Zeitalters“ nannte.

Freitag abend: Festliche Stunde zur Eröffnung des Treffens.

Der Kongreßsaal der Messe war festlich geschmückt. An der Stirnseite prangten die schlesischen Farben gelb und weiß und ein großes Bildnis der Herzogin Hedwig, der Schutzheiligen Schlesiens, die als Attribut, als besonderes Kennzeichen, eine Kirche in den Händen hält.

Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt; hier und dort standen einige Besucher in den Gängen, um — auch ohne einen bequemen Sitzplatz — an der Veranstaltung teilnehmen zu können.

Prominente Gäste wurden begrüßt: Der bayerische Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel, der Münchener Oberbürgermeister Dr. Hans Joachim Vogel, Frau Maria Meyer-Sevenich, Niedersächsischer Minister für Bundesangelegenheiten, für Vertriebene und Flüchtlinge. Dr. Fritz Pirkel, Bayerischer Staatsminister für Arbeit und soziale Fürsorge.



Viel Beifall brandet auf, als auch Seine Kaiserliche Hoheit, der Chef des Hauses Hohenzollern, Prinz Louis Ferdinand von Preußen mit seiner Gemahlin — Prinzessin Kyra — begrüßt wird. Der Prinz spürt, wie ihm eine Welle der Sympathie und Zuneigung entgegenschlägt, er erhebt sich und bedankt sich mit einer Verbeugung für die herzliche Begrüßung, worauf die Schlesier noch einmal mit lautem Klatschen und Zurufen ihrer Freude Ausdruck geben, daß der Kaiserrenkel an diesem Schlesier-treffen teilnimmt.

Nach einer Schlesienschen Liedkantate „Mein Schätzlein kommt von ferne“, von dem Musikpädagogen Fritz Jessler komponiert und dirigiert, werden viele Ansprachen gehalten. Ministerpräsident Dr. Goppel nennt Schlesien „das Geburtsland großer schöpferischer Gestalten und die Wiege bedeutender geistiger Strömungen“. Von uns aber, die wir als Vertriebene nach München gekommen sind, sagte er, „die Schlesier wollen nur ihr Selbstbestimmungsrecht, das den jetzt in der alten Heimat lebenden Polen gleich zusteht. Nur auf diesem Recht kann eine gemeinsame Zukunft für Deutsche und Polen gebaut werden“.

Münchens Oberbürgermeister Dr. Vogel weist darauf hin, daß in München nicht weniger als 160 000 Heimatvertriebene, darunter 35 000 Schlesier, wohnen, „die einen vollen Beitrag zum Wiederaufbau Münchens geleistet haben und denen diese Stadt einen wertvollen Zuwachs an Kraft, Können, Leistungsvermögen, aber auch an kulturellen und geistigen Traditionen verdankt“.

Frau Maria Meyer-Sevenich, Niedersächsischer Minister für Vertriebene

und Flüchtlinge, verstand es, mit viel Geist und viel Herz die Leistungen der Vertriebenen zu würdigen. Diese Heimatvertriebenen — etwa 11 Millionen an der Zahl — „haben in entscheidenden menschlichen Situationen Vorleistungen für ganz Deutschland erbracht, wie sie zu erbringen Menschen überhaupt fähig sind“. Maria Meyer-Sevenich warnte vor der „Geschichtslosigkeit“ und rühmte das Wirken der Vertriebenen, die stets in die Bresche gesprungen seien, wenn es gilt, die in Jahrhunderten gewachsenen volklichen und historischen Bindungen zu erhalten und zu festigen. Sie erklärte auch wörtlich, daß sie deshalb der Landsmannschaft Schlesien beigetreten sei, um sich mit solchen Menschen solidarisch zu erklären, die ungerechterweise als „Revanchisten“ bezeichnet würden.

Dieser ungemein klugen Frau, die immer wieder mit warmherzigen Worten für die Vertriebenen — damit auch für die Schlesier — eintritt, dankte langanhaltender Beifall.

Minister a. D. Schellhaus, der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, umriß den Sinn und die Bedeutung des Treffens, das keinesfalls dazu diene, Haß zu säen und Unruhe zu stiften, sondern mit dem ein unbeugbares Bekenntnis zu Schlesien, zu Deutschland und Europa abgelegt werden solle und mit welchem die freie Welt aufgerufen sei, uns dabei zu helfen.

Nach seiner Ansprache verlieh Minister a. D. Schellhaus den Schlesierschild „für Verdienste um Schlesien vor und nach der Vertreibung“ an Prof. Dr. Dr. Ernst Scheyer, der von 1929 bis 1933 Kustos der Breslauer Museen war und dann nach den USA emigrierte, an Dr. Walter Rinke, einen der Mitbegründer der Landsmannschaft Schlesien, an Dr. Otto Graf Pückler, langjähriger Landesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien in Hessen, und Prälat Dr. Engelbert, der an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnte und den Schlesierschild überbracht bekommt.

Die „Festliche Stunde“ klang aus mit dem gemeinsamen Lied:

„Heimat, dir ferne, leuchten uns
Sterne,

brennt uns die Sonne, braust uns der
Sturm.

Und unser Leben und unser Streben,
Heimat, dir ferne, gilt dir allein.

Du gibst uns Stärke für unsere Werke,
Heimat, dein Wille sei uns Gebot“.

Sonnabend nachmittag: Freudiges Wiedersehen

Immer mehr Schlesier fanden sich im Laufe des Sonnabends im Messegelände

ein. Man sah alte Frauen mit gebräunten Gesichtern, Männer in gebückter Haltung, man sah weißhaarige Menschen, die das Schicksal der Vertreibung und Heimatlosigkeit mit Ergebenheit und doch mit Treue zur Heimat getragen und gemeistert haben.

Viel Jugend war zu sehen, junge Menschen zwischen 10 und 20 Jahren, Kinder, welche die bunten Trachten der schlesischen Heimat trugen. Dabei wurde es offenbar, daß Schlesien auch in seiner Jugend weiterlebt, daß Eltern und Großeltern an ihre Kinder und Enkel das Heimateerbe und die Liebe zur Heimat weitergegeben haben, so daß Schlesien — auch wenn die Alten wegsterben — nicht vergessen wird.

Es gab an mehreren Ständen „Neißer Konfekt“ zu kaufen, es fehlte nicht an „Schlesischer Wurst“. In einer Halle hatte ein Töpfermeister aus Naumburg am Queis einen Verkaufsstand aufgeschlagen. Er arbeitet jetzt in der Nähe von Ansbach und bot wunderschönes Tongeschirr mit den alten Mustern „Pfauenauge“ an, mit dem schon die „Milch- und Kaffeetippel“ unserer Großmütter verziert waren.

Und immer wieder hörte man schlesische Laute! Es war beglückend zu erleben, daß die schlesische Sprache auch in Bayern und Württemberg, im Rheinland und in Hessen nicht in Vergessenheit geraten ist, daß sie lebt und gepflegt wird und daß die Menschen sogar stolz darauf sind, ihre schlesische Muttersprache bewahrt zu haben.

Sonnabend abend: Heimatabend „Schlesien lädt ein“

In der Bayernhalle des Messegeländes waren die Plätze schon lange vor Beginn dieses Heimatabends besetzt. Unter den vielen Schlesiern herrschte eine Stimmung „wie kurz fer Weihnachten“, denn alle die Anwesenden wußten, daß ihnen ein großes Ereignis, ein Heimatabend voll Schönheit und Besinnlichkeit, bevorstand.

Da spielte eine Bergknappenkapelle aus Penzberg auf, das Fränkisch-Ostdeutsche Orchester Bamberg wirkte mit und der Ostdeutsche Singkreis Frankfurt am Main hatte an dem Erfolg des Abends ebenfalls Anteil. Als das Lied vom Schneegebirge gespielt wurde, als die Erinnerung an die Nebenflüsse der Oder „Oppa, Zinna, Hotzenplotz, Glatzer Neißer, Ohle, Lohe, Katzbach mit der wütenden Neißer“ wachgerufen wurde, als der Schweidnitzer Keller und das Klösseltor in Breslau, die Maria-Magdalenen-Kirche und die Dom- und Sandinsel beschwört wurden, da waren alle Schlesier in der Erinnerung wieder daheim, und es war ein frohes Er-

innern an die geliebte Heimat, in dem die Wehmut nur manchmal leise mit-schwang.

Das Lied „Über die Oder“ — Friedrich Bischoff schrieb dazu den Text — wurde gesungen, der „Zutabärg“ von Carl Holtei wurde vorgetragen, Gedichte von Theodor Körner und Carl Hauptmann wurden gesprochen, und als die Bergmannskapelle dann „Glückauf, Glückauf, der Steiger kommt“ spielte, da sangen alle Schlesier eifrig mit und viele mögen dabei des Glaubens gewesen sein, wieder in der geliebten Heimat zu weilen und alles Heimweh und alle Heimatsehnsucht vergessen zu haben.

Dann kamen die Oberschlesier zu Wort; der Dichter Viktor Kaluza, ober-schlesischer Schriftsteller, las ein paar Proben — voller Besinnlichkeit und Humor — aus seinem Schaffen. Ein Gedicht von Alfons Hayduk, „Der alte Bergmann“, war zu hören, und Joseph Wittig kam zu Wort mit einer schönen Dichtung über die Glatzer Neißer.

Ein Leierkastenpaar trug die „Moritat von den schlesischen Schnäpsen“ vor, der Mundartdichter Ernst Schenke kam mit dem stets sehr geliebten Gedicht vom Karussell zu Wort, zwischen-durch sprach der Menzel-Willem ein paar Mal in seiner humorvollen, launigen und doch auch besinnlichen Weise. Alles in allem: Es war ein wunderschöner Abend! Wer dabei war, wird es bestätigen und keineswegs bereuen, daran teilgenommen zu haben.

Sonnabend 21.30 Uhr: Abendfeierstunde der Schlesischen Jugend

Es war dunkel über dem Messegelände oberhalb der Theresienwiese. Fackeln flammten auf, die Jugend zog mit ihren Fahnen und in ihren Trachten auf den Kundgebungsplatz vor der Halle 7. Befreundete Jugendgruppen westeuropäischer Nationen nahmen an der Feierstunde teil, die Fahnschwingergruppe Westflandern, die Gruppe „La Plovinète“, Marche-en-famenne, und viele andere Gruppen, darunter auch jugendliche Exil-Polen, die sich gewiß längst von der Friedensliebe des deutschen Volkes überzeugt haben.

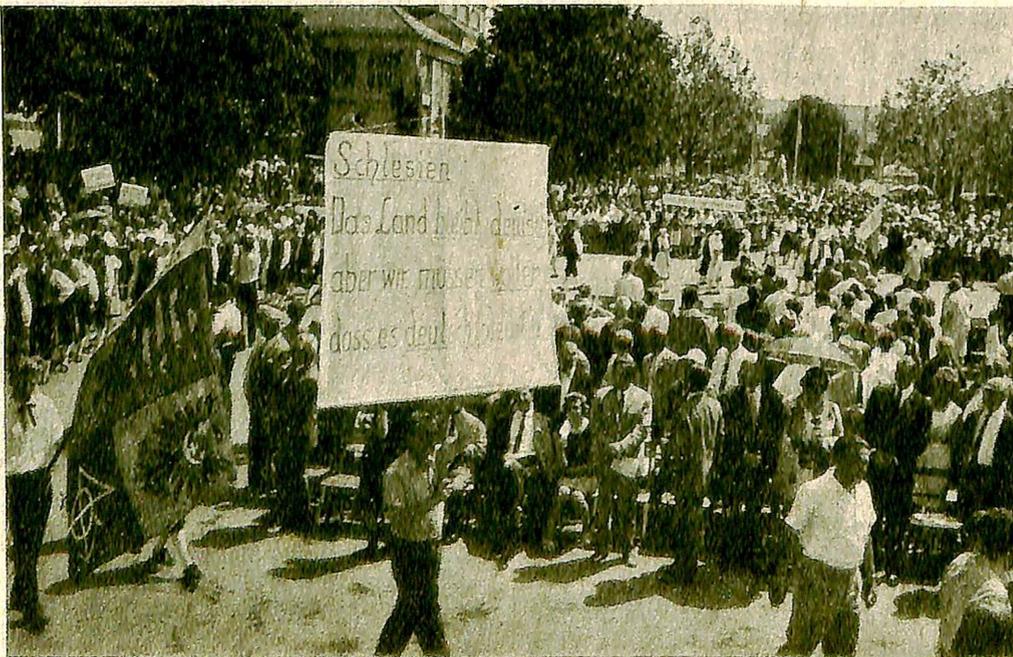
In Worten und Liedern und Musiken wurden Werk und Leben der Herzogin Hedwig gepriesen. Die Dinkelsbühler Knabenkapelle in den Uniformen der Grenadiere Friedrichs des Großen intonierte den „Großen Zapfenstreich“. Und wer mitten unter der vieltausendköpfigen Menge gestanden hat, der wird es erlebt haben, wie hier und dort der Text zu dem Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“ leise mitgesungen wurde, der wird es auch erlebt haben, wie voll innerer Anteilnahme dann auch die dritte Strophe des Deutschlandliedes mitgesungen wurde, als ein Bekenntnis zu „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland“.

Am Himmel standen die Sterne der Sommernacht, als viele Schlesier in ihre Quartiere fuhren oder gingen. Andere, die kein Quartier hatten, übernachteten unter Gottes freiem Himmel auf der Theresienwiese.

Sonntag früh: Morgengottesdienste

Die katholischen Schlesier waren schon früh auf den Beinen. Bereits um 8 Uhr begann ihr Festgottesdienst zum 700jährigen Gedenken der Heiligsprechung der Herzogin Hedwig. Freundliche Franziskaner in ihren braunen Kutten standen hier und dort und verteilten Druckschriften, mit welchen auf die großen Verluste — 17 deutsche Franziskanerklöster — durch die Vertreibung hingewiesen wurde. Sie baten um Spenden für den Bau eines Klosters in Westberlin.

Andere junge Priester verkauften farbige Postkarten vom II. Vatikan-



„Schlesien — Das Land bleibt deutsch, aber wir müssen wollen, daß es deutsch bleibt“.



Bundesfinanzminister Dr. F. J. Strauß auf der Großkundgebung des Deutschlandtreffens der Schlesier.

schen Konzil und erbaten dafür eine Spende von 2,— DM für das Albertus-Magnus-Kolleg in Königstein im Taunus zur Förderung und Unterstützung heranzubildender Priester.

Wir steuerten auf die Kongreßhalle des Messiegeländes zu, wo um 9 Uhr der evangelische Gottesdienst stattfinden sollte. Bereits um 8 Uhr waren hier die ersten Teilnehmer zu finden. Ein alter, 85jähriger Lehrer, der früher in Breslau-Hundsfield amtiert hat und heute in Württemberg lebt, erklärte uns, „ich wollte noch einmal Professor Dr. Konrad predigen hören“.

Prof. Dr. Konrad, der letzte Stadtdekan von Breslau, bekleidet heute eine Professur in Bonn. Seit je fühlt er sich der Sache der Vertriebenen — besonders der Schlesier — sehr eng verbunden, warnt aber immer wieder vor Haßgefühlen und Radikalismus. Das war auch der Inhalt seiner Predigt. „Wenn Macht nicht rechtlich gebündelt wird, gibt es keinen Frieden“, sagte Prof. Dr. Konrad, „das betrifft den Krenl und das ‚Weiße Haus‘, das betrifft auch Bonn und Warschau“.

Er forderte, die wiedergewonnene Selbstachtung unseres Volkes in den Dienst der Friedensbemühungen der Völker zu stellen und schloß seine Predigt, „Herr Christ, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt“.

Als Liturg dieses Gottesdienstes amtierte Kirchenrat Martin Brüggemann, der heute in München wirkt, vor der Vertreibung aber in Landeshut als ev. Seelsorger amtierte.

Prof. Dr. Konrad — wir haben ihn schon mehrfach predigen gehört — ist einer der verantwortungsbewußten Männer Schlesiens, der darum bemüht ist, unser Volk vor Radikalismus und politischem Fanatismus zu bewahren. Daß dies sein ganz besonderes Anliegen sei, geht auch aus einem kurzen Gespräch hervor, das wir nach dem Gottesdienst mit Prof. Konrad führen durften. Dabei überreicht er uns die kleine Schrift „Die Liebe zum eigenen Volk in der Friedensordnung der Völker“, die sieben Thesen, die am 4. Kirchentag der evangelischen Schlesier am 20. Mai 1967 in Worms einstimmig angenommen wurden.

„Versuchen Sie, in der Heimatpresse dafür zu wirken“, bittet uns Prof. Dr. Konrad, „und tragen Sie dazu bei, daß sich kein Radikalismus in den Reihen der Heimatvertriebenen breitmachen kann!“ Das sagen wir ihm — den wir seit langer Zeit schätzen — gerne zu.

Prinz Louis Ferdinand von Preußen
Die Sonne brannte unbarmherzig her-

ab, als sich die Schlesier zur Kundgebung auf dem Kundgebungsplatz vor der Halle 7 versammelten. Man sah unter den Ehrengästen viele namhafte Persönlichkeiten, Kirchenrat Bunzel und Prof. Dr. Bolko von Richthofen, Graf Pückler, der mit dem Schlesienschild ausgezeichnet worden war, und Prof. Dr. Dr. Scheyer aus USA, der ebenfalls den Schlesienschild erhielt.

Auch Prinz Louis Ferdinand von Preußen und seine Gemahlin, Prinzessin Kyra, nehmen in der ersten Stuhlreihe Platz, die für die Ehrengäste reserviert ist. Und noch ehe die Kundgebung beginnt, bitte ich den Prinzen und seine Gemahlin um ein Wort für die Heimatpresse.

„Kaiserliche Hoheit, fühlen Sie sich den Schlesiern besonders verbunden“, frage ich. Und der Prinz — er erhebt sich und reicht mir freundlich die Hand — antwortet, „gewiß, als Schloßherr von Oels liebe ich Schlesien u. die Schlesier.“

Und Prinzessin Kyra — sie wirkt im Gespräch ungemein anziehend und mütterlich und keineswegs „hoheitsvoll“ und „abstandwährend“ — sagt dazu, „wir fühlen uns aber auch allen Vertriebenen aus dem Osten verbunden“.

Prinz Louis Ferdinand wiederholt die Worte seiner Frau. Dabei erinnern wir uns, in seinem Buche „Als Kaiserenkel durch die Welt“ gelesen zu haben, wie der Prinz mit seiner Familie von Cadinen im Schlitten über das Frische Haff nach Danzig und von dort weiter nach Potsdam und noch weiter nach

Bad Kissingen floh, wie die Familie in Bad Kissingen durch Beschlagnahme der Häuser immer wieder ihre Zufluchtsstätte verlor und schließlich erst Ende 1947 im Wümmehof in Bremen-Borgfeld ein neues, dauerndes Domizil fand.

Ich erinnere den Prinzen daran, daß ich ihm vor kurzem eine schlesische Heimatzeitung mit einem Aufsatz über seine kaiserliche Großmutter Auguste Viktoria zuschickte und Louis Ferdinand von Preußen sagt mit freundlichem Lächeln, „das war sehr schön und ich freute mich, zu lesen, wie sehr meine Großmutter im Volke beliebt war“.

„Im Volke beliebt“, — Prinz Louis Ferdinand und Prinzessin Kyra sind es auch immernoch, obwohl fast 50 Jahre seit der Abdankung Kaiser Wilhelms II. vergangen sind.

„Die Schlesier sind glücklich, daß die Kaiserlichen Hoheiten zu dem Schlesiertreffen nach München gekommen sind“, sage ich, und der Prinz und die Prinzessin antworten gleichzeitig, „und wir sind sehr glücklich, unter den Schlesiern zu sein“.

Um 10.45 Uhr: Kundgebung der Schlesier

Wieder ziehen die Trachtengruppen mit ihren Fahnen, mit den Trommler- und Blaskapellen in das Kundgebungs-gelände ein. Wer von den Schlesiern vermochte, der ergatterte sich ein schattiges Plätzchen, um vor der sengenden Sonne geschützt zu sein. Aber eine beträchtliche Anzahl schlesischer Heimatfreunde muß in der Hitze brüten.

Und es ist wieder eine beachtliche Anzahl namhafter Persönlichkeiten, die Dr. Herbert Hupka zu Beginn der Kundgebung begrüßen kann, die Bundesminister Wehner und Strauß, die Gäste aus dem fernen Amerika und Heimatfreunde aus Mitteldeutschland und sogar aus der polnisch verwalteten schlesischen Heimat, die Jugendgruppen aus Flandern und Wallonien und den Niederlanden sowie eine polnische Exil-Jugendgruppe.

Laut ruft Dr. Hupka über die vielköpfige Menge hinweg, „Schlesien ist nicht zum Tode verurteilt, Schlesien stirbt nicht aus, Schlesien lebt und verjüngt sich“, denn unter den mehr als 250 000 Schlesiern, die an dem Treffen teilnahmen, waren etwa 10 000 Angehörige der schlesischen Jugend.

Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Herbert Wehner, erklärte in seiner Rede, daß es die Bundesregierung sehr ernst meine, wenn sie sich um bessere Beziehungen zu unseren östlichen Nachbarn bemühe, aber niemand, der Entspannung suche, könne sich da-



Bei glühender Sonnenhitze wurde auch München ein Bekenntnis für Freiheit, Heimat- und Selbstbestimmungsrecht. 3 Fotos: H. Keiner, München 71, Hofbrunnstr. 95

mit abfinden, wenn Menschen von einem tyrannischen System niedergeschossen werden, weil sie von einem Teile Deutschlands in den anderen wollen. Wenn die Sowjetregierung so wie wir die Entspannung suche, dann muß sich mit gegenseitigen Zugeständnissen ein Weg finden lassen. Die Grenzverhältnisse können dann in gemeinsamer Arbeit geklärt werden. Den Schlesiern aber rief Wehner zu, „Sie haben in den vergangenen Jahren eine Aufbauarbeit in dem freien Teile Deutschlands geleistet, die niemals vergessen wird“.

Einen Mißklang in dem so schönen Deutschlandtreffen der Schlesier bedeuteten die zahlreichen Zwischenrufe Jugendlicher und Studenten, die Wehner unter anderem „Heuchler“, „Verräter“, „Genosse“ oder auch „Verzicht niemals“ zuriefen. Diese kleine Gruppe — offenbar von einer radikalen Partei bestellt und vorgeschickt — fand keinesfalls die Billigung der vielen tausend Schlesier, die sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten niemals radikal betätigt haben, sondern die wissen, daß die Neuordnung des geeinten Europas nur mit friedlichen Mitteln und unter Wahrung des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker erfolgen kann.

Bundesfinanzminister Strauß verstand es, bei den Schlesiern Sympathie zu erwecken, „ich heiße Sie von ganzem Herzen willkommen in unserer bayerischen Metropole; ich glaube zu wissen, daß sie gerne hierher gekommen sind. Sicherlich nicht zuletzt auch deswegen, weil Schlesier und Bayern so manches in ihrer Art gemeinsam haben: Sie sind doch beide mit den Bergen verwachsen und wird doch bei beiden eine rauhe aber herzliche Sprache gepflegt, die einer echten Gastfreundschaft nur zugute kommt.“ Strauß erklärte auch eindeutig, „das, was die Welt das ‚deutsche Wirtschaftswunder‘ nennt, ohne die Vertriebenen wäre es nicht gewesen“. Der Bundesfinanzminister dankte den Schlesiern für ihre immer wieder bewiesene Geduld, ihre Disziplin, ihren Gemeinsinn, — und Strauß fand mit seinen Worten viel Beifall und viel Zustimmung unter seinen Zuhörern.

Minister a. D. Schellhaus rief seinen Landsleuten zu, daß uns die Teilung Deutschlands niemals ruhen lassen darf. Wörtlich erklärte er, „als Hoffnung wollen wir aus dieser Kundgebung in den Alltag mitnehmen, daß es kein Unrecht gibt, das für die Ewigkeit Bestand hat und daß es bisher noch keinen Stacheldraht gab, der nicht eines Tages doch vom Rost zerfressen wurde“.

Unsere Nationalhymne erklang noch einmal, und trotz der großen Hitze und des vielen Schweißes sangen alle Schlesier den Wunsch aller Deutschen diesseits und jenseits der Berliner Mauer und des Stacheldrahtzaunes mit, „Einigkeit und Recht und Freiheit...“

Es war eine großartige, gewaltige Kundgebung, welche die Herzen der Schlesier höher schlagen ließ und die Liebe der Schlesier zu ihrer Heimat wieder einmal vor aller Welt dokumentierte.

Grüne Nervensalbe

3 x Grün

nach altem schlesischem Rezept hat sich seit Jahren bestens bewährt bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen.

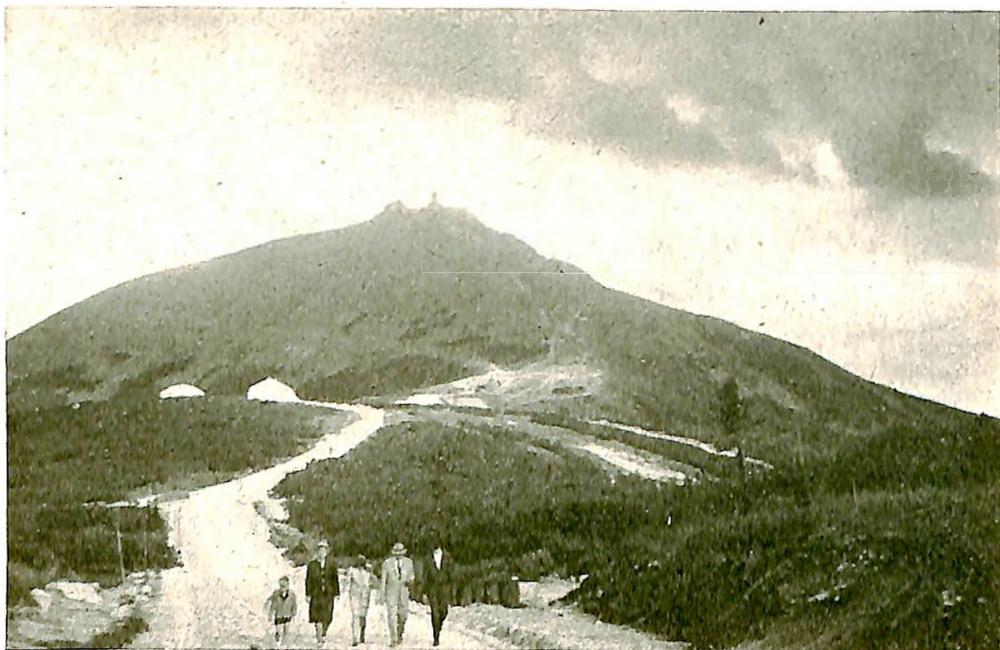
Schachtel zu 100 g — 4,55 DM
Schachtel zu 250 g — 7,— DM

zuzüglich Porto

Bahnhof-Apotheke

469 Herne/Westf.

Wilhelm Möller
früher Haynau/Schlesien
Stadt-Apotheke



Schneekoppe

Eins.: Scholz

Auf der Schneekoppe

Theodor Körner

Hoch auf dem Gipfel
deiner Gebirge
steh' ich und staun' ich,
glühend begeisterte,
heilige Koppe,
Himmelanstürmerin

Weit in der Ferne
schweifen die trunkenen
freudigen Blicke.
Überall Leben
üppiges Streben,
überall Sonnenschein.

SCHÖNAU zu meiner Kinder- und Jugendzeit

Doch weiter zu unserem Spaziergang an der Poststraße. Hier zog sich die lange Mauer des katholischen Friedhofs mit dem Bürgersteig auf der einen Seite hin, auf der anderen Seite aber stand mit dem Hauseingang zur Straße das ziemlich lange Grundstück von Felix, später Löwe, und daran anschließend das hohe Grundstück mit der Buchdruckerei von Alwin Kah. In diesem wurde der „Schönauer Anzeiger“ gedruckt. Kah verkaufte später an Franz Beuchel, der die Druckerei aber schon 1907 in das Haus am Obermarkt verlegte, welches als Eckhaus neben der Apotheke stand. Die frühere Druckerei wurde ein Mietshaus und von Dentist Kurt Hahn erworben. Auch hier wohnten meine Eltern mehrere Jahre, und war in einem Zimmer des 1. Stocks auch das Büro der Krankenkasse untergebracht. Schöne Erinnerungen verknüpfen sich auch mit dem Schicksal dieses Grundstücks. Es wurde noch später von meinem lieben Freund Rudolf Müller erworben, und manche schöne Stunde haben meine Frau und ich dann mit ihm und seiner Gattin dort verlebt. Bis zur Aufgabe der Heimat übte er doch in diesem Hause seine Zahnarztpraxis aus.

An der Poststraße lag natürlich auch die Post. Sie war in den Parterreräumen untergebracht. In der 1. Etage wohnte der Postmeister Jescheck, und nach dessen Pensionierung Postmeister Uhtenwoldt sowie nach dessen Versetzung seine Nachfolger. Im 2. Stock residierte Oberleutnant Ludwig Zeh, ein Sohn des Kaufmanns und Bankiers Louis Zeh mit seiner Gattin bis zu seinem Wegzug in das Altschönauer Schloß.

Und bei dem Namen Zeh will ich auch gleich dieser Familie gedenken, die in den Jahren meiner Kinderzeit wohl mit zu den reichsten und angesehensten des Städtchens zählte, und deren Grundstück am Obermarkt eines der repräsentativsten mit seinen großen Balkons darstellte. Bankier L. W. Zeh, der Vater des bekannten Kaufmanns Georg Zeh, und seine Gattin stehen noch sehr lebendig vor meinen Augen, sie, eine würdige Matrone mit einem Spitzenhäubchen auf dem Kopf, er, auch mit großem, weißem Backenbart, immer ein freundliches Lächeln in den Augen. Sie waren damals die Honoratioren der Stadt, zusammen mit den Familien Neubarth, Radich, Apotheker Beyer, Bürgermeister

Malt, Pastor Büttner, Postmeister Jescheck, Amtsgerichtsrat Stock, Sanitätsrat Pinkert, Dr. Leo, Erzpriester Greulich, den dann Stadtpfarrer Geistlicher Rat Seidel ablöste. Eigentümer des später Curt Kunkel gehörigen Grundstücks war damals noch der Drogeriebesitzer Steckel. Als dieser verzog, übernahm es Georg Zeh, der die Drogerie noch mehrere Jahre unter verschiedenen Geschäftsführern wie Altmann, Puppe weiterführte. Kaufmann Georg Zeh hatte nach dem Tode seiner Eltern das Kolonialwarengeschäft noch kurze Zeit weiter fortgeführt und verkaufte es dann an den Kaufmann Otto Weiß, der eine Tochter des Mühlenbesitzers Theuner in Rosenau als Gattin heimführte. Georg Zeh zog als Privatier in den 2. Stock der Post, den sein Bruder Ludwig durch seinen Verzug in das Altschönauer Schloß freigemacht hatte. Zwischen dem Grundstück Kronen-Drogerie und Zeh bzw. Weiß lag das Haus des Schuhmachermeisters Krause, welches nach dessen Tode von der Stadt erworben und zur ev. Schwesternstation ausgebaut wurde.

So sind wir am Obermarkt angelangt und sehen uns hier die Häuser an. Das Grundstück, in dem Franz Beuchel seine große Buchdruckerei einrichtete, gehörte damals dem Kreisphysikus Dr. Beetz, daneben stand die Adler-Apotheke, Apotheker Julius Beyer gehörig, später Apotheker Ellger. Sein Nachbar war Kaufmann Rilke, später Alois Zimmermann, ihm sich anschließend Pfefferküchler und Konditormeister Hoffmann, Nachfolger Paul Helbig, weiter Barbier und Zahnkünstler Müller, Vater von Zahnarzt Rudolf Müller, später Friseur Spitzza, dann Bernhard Wenzke und Willi Müller. Dann folgte Fleischermeister Wilhelm Geisler und als dessen Nachbar das Haus der verw. Sanitätsrat Bock, in dessen Parterreräumen auch einmal für kürzere Zeit die Krankenkasse untergebracht war, und dessen Laden das Weißwarengeschäft von Fräulein Emma Schäfer beherbergte. Fr. Emma Schäfer zog im Verlauf der Jahre in das Haus des Tischlermeisters Paul Rädcl auf der anderen Seite des Marktes und ein Papierwarengeschäft unter dem Besitzer Dülfer fristete in dem ehemaligen Weißwarenladen sein Dasein. Dann kam das verhältnismäßig schmale Grundstück von Malermeister Buschmann, späterer Besitzer Dr. Nerger,

in dem auch der sogenannte „Schwanhals-Nieselt“, ein immer freundlicher Jungeselle wohnte. Diesem Hause schloß sich der Gasthof „Zum Löwen“ an, dessen Eigentümer damals Gastwirt August Krätzig war, der Schwager des Kreiskommunal- und Kreissparkassen-Rendanten Franz Höhne. In dem kleinen Saal des „Löwen“ hielt der Stenographenverein oft seine Übungsabende ab. Uhrmachermeister Paul Weise und Kaufmann Hermann Mehwald mit ihren Grundstücken bildeten dann den Abschluß der einen Seite des Obermarktes, der durch die Deutsche Hausgasse den unteren Teil des Marktes abtrennte.

Gehen wir nun zum Postamt zurück, so schloß sich an dieses Otto Kammbach mit seinem Grundstück an und in seinem Laden haben wir als Jungen so manches Schreibheft, aber auch manche ausländische Briefmarke erstanden. Das Hotel

„Zum Hirsch“ folgte nun, damals dem Hotelbesitzer Julius Seifert, dem Vater von Frau Elisabeth Jaenisch gehörig, später von Hotelbesitzer Rüdiger und noch später von Hotelier Richard Röhrich erworben. Dann kam das Haus von Frau Mathilde Menzel mit ihrer Tochter Emilie, die ein Porzellan- und Spielwarengeschäft unterhielten, für uns Kinder in der Weihnachtszeit ein besonderer Anziehungspunkt mit seinem kleinen Schaufenster. Als Nachbar dieser beiden Damen präsentierte sich die Bäckerei Wittwer, welches Haus nach dessen Tode der Rechtskonsulent Traugott Scholz erwarb und völlig umbauen ließ. Die Ladenräume sahen mit ihrem Konfektionsgeschäft einen Kaufmann Hermann Goldmann, der später nach Löwenberg verzog und sein Geschäft einem Kaufmann Orzechowsky übergab.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.

RÖCHLITZ / Von Oskar J ä k e l

Was sie irgendwie mitschleppen können, verschwindet. Alles andere wird beschmutzt und zerrissen. Selbst die Hostien streuen sie in der Kirche umher.

Durch den Waffenstillstand von Poischwitz gezwungen, auf das linke Katzbachufer zurückzugehen, fluteten die Franzosen erneut durch Röchlitz. Nach Beendigung des Waffenstillstandes besetzten 200 Franzosen unseren Wehrfriedhof. Am folgenden Tage rückten von Laasnig her Preußen an, um ihn zu stürmen; es gelang ihnen nicht. Am selben Abend gaben aber die Franzosen Röchlitz auf und zogen sich in Richtung Löwenberg zurück. Am 23. 8. besetzten sie erneut mit 1000 Mann den Friedhof. Diese Abteilung scheint nicht an der Schlacht an der Katzbach teilgenommen zu haben, sondern hiergeblieben zu sein. Nach dem glücklichen Ausgang am 26. 8. kam auch für uns bald die Befreiung. Nach mündlicher Tradition sollen die Franzosen die angesehensten Dorfbewohner gefangen genommen und beabsichtigt haben, sie bei einem Angriff auf die Kirchhofsmauer zu stellen, um die Preußen am Kampf zu hindern. Ehe aber die Kirchhofsbesatzung sich recht besinnen und den Kampf aufnehmen konnte, waren die Preußen schon da, besetzten das an der Kirchhofsmauer gelegene Pfarrhaus und stürmten den Kirchberg. Die Franzosen sahen die Nutzlosigkeit eines Widerstandes ein; ein Teil ergab sich, andere flohen. Von der Erinnerungstafel an die Gefallenen in den Befreiungskriegen aus unserer Gemeinde und vom Heldentode des Fähnrichs Gustav Humbert, der im Kampf um unser Dorf sein Leben ließ, wurde bereits berichtet.

Und nun zu den letzten Erlebnissen unserer Kirche im Frühjahr 1945: Als sich die Front unserer engeren Heimat näherte, verbarg Pastor Heuser die Kirchenbücher und hl. Geräte in der Baarschen Gruft auf dem neuen Friedhofe in der Hoffnung, daß der Feind den Friedhof und die Ruhe der Toten achten würde. An den befohlenen Treck, der am 11. 2. unser Dorf verließ, schloß er sich nicht an. Er wollte die wenigen zurückgebliebenen nicht verlassen und wußte, daß er hier eine Mission zu erfüllen hatte. Die Russen hatten in Steinau und Leubus die Oder überschritten und wandten sich südlich dem Gebirge zu. So wurden das Katzbachtal und unser Dorf Kampfgebiet. Unsere Artillerie hatte unseren Kirchturm besetzt und zu einer Beobachtungsstelle gemacht. Das erkannten die Russen bald und konzentrierten ihr Feuer auf ihn. Er erhielt mehrere Treffer, ebenso in den nächsten Tagen das Pfarrhaus, das in derselben Richtung lag. Bald drangen die Russen in unser Dorf ein. Die deutschen Truppen waren bis auf die südlichen Höhen zurückgegangen. Die Drangsale der Röchlitzer stiegen aufs höchste. Als Pastor Heuser mit seinen wenigen Sachen nach Prausnitz flüchten wollte und seinen Weg über den Kirchhof nahm, sah er Rauch aus der Mit-

telhalle steigen. Schlimmes ahnend stürzte er hinein. Da steht ein Russe und hütet ein Feuer, das er mit dem Altarbild an das Gestühl angelegt hat; es brennt schon lichterloh. Schnell läuft er auf den Taschenberg. Mit Hilfe von Willenbergs wird aus der nahen Gemeindepumpe Wasser herangeschleppt. Nun hilft selbst der Russe löschen. Er hatte den Auftrag zur Brandstiftung bekommen, weil unsere Kirche als militärische Beobachtungsstelle der Deutschen die Russen geärgert hatte. Ihm selbst aber tat es nun wohl leid. Der Brand wurde gelöscht; die Kirche blieb erhalten. Ohne diese Fügung wäre sie ein Raub der Flammen geworden.

Von den Goldbergern in Bielefeld

Wenn einer eine Reise tut, so kann er viel erleben. Wenn dann das Erlebte auch Freude bringt, möchte er all seine Freunde daran teilhaben lassen. Er schickt ihnen schöne bunte Ansichtskarten. Das können wir „Bielefelder“ hier nun leider nicht tun, doch viele herzliche Grüße können wir schicken. Und woher? Natürlich von all den vielen schönen Orten, die wir auf unserer Sommerfahrt besucht haben.

Bielefeld — Detmold — Externsteine — Horn — Brakel — das Nethetal — Beverungen — Karlshafen — Gieselwerder — Sababurg und Naturpark im Reinhardswald — Trendelburg, Ort u. Burg — der Desenberg — Warburg — Germete — Paderborn — Bielefeld — das war, kurzgefaßt unsere Reiseroute.

Pünktlich um 7 Uhr gaben uns auch in diesem Jahr wieder die Bielefelder Schützen mit ihren Böllerschüssen den Startschuß. Petrus hatte für uns einen sonnen-durchwärmten Tag bereit, den Frohsinn und die gute Laune hatte jeder im eigenen Gepäck mitgebracht. Die Sonne und das Fahren durch das morgendliche Land lockte manch Lied hervor. Schnell war ein Singen im ganzen Bus, unterstützt von einem fleißigen Musikanten. Dazwischen klang immer wieder das erinnernde Vergleichen unserer älteren Teilnehmer auf. Sie fanden in dem Land, das wir durchfahren, manch Fleckchen, das sie an das schlesische Vorgebirge erinnerte.

In Lauenförde, an der Weser, mit dem Blick nach Beverungen gab es die erste Rast, um das kühlende Naß nicht nur zu sehen, sondern auch zu schmecken. Dann ging es hinauf zum Reinhardswald mit seiner „Dornröschenburg“. Auf der Sababurg soll das Märchen vom Dornröschen entstanden sein. Nach kurzer Besichtigung folgte ein Spaziergang in den Naturpark. Es ist ein rechter Urwald. 400jährige und ältere Bäume findet man dort, dazwischen gestürzte Urwaldriesen, umwuchert von hohen Farnkrautfeldern. Manche wollen sogar Wildschweine gesehen haben!

Wie sah es aber in ihr aus? Die Pfeifen der Orgel waren herausgerissen und lagen auf dem Kirchhofe, im Pfarrgarten, ja beim Fichtenzaune. Decken und Altarbekleidung waren geraubt. Die Kesselpauke und die Schemel des Orgelchores hatten die Russen durch die gläsernen Kronleuchter ins Kirchenschiff geworfen. Die Sakristeidiele war sehr stark aufgerissen. Weil sie hohl klang, hatte man dort verborgene Schätze vermutet. Der Luftdruck der Detonationen hatte die Fensterrahmen herausgerissen. Der Turm war durch viele Treffer in Einsturzgefahr; das Zifferblatt lag unten. Die Apsis war abgedeckt. Es gelang dem Pastor das Innere der Kirche aufzuräumen, zu kehren, zu wischen und zum Gottesdienste wieder benutzbar zu machen.

Auf dem Kirchhofe waren die Gräfte erbrochen, die Särge zum Teil geöffnet. Die Kirchenbücher lagen auf ihm verstreut umher. Ebenso fand sich dort der Talar und der Mantel, die die Russen auf dem Transport verloren hatten.

Nach nun folgender wochenlanger Fronarbeit des Restes der Röchlitzer einschließlich des 70jährigen Pastor Heuser in der Gegend von Parchwitz durften sie in ihr Dorf zurück. Sie fristeten dort ein erbärmliches Dasein. Mittwoch vor Pfingsten rückten polnische Soldaten ein und lösten eine neue Plünderungswelle aus. Ihr fiel auch die bisher sorgsam versteckte Abendmahlskanne zum Opfer. Trotzdem wurden Gottesdienste in der Kirche gehalten, die gut besucht waren und an denen auch die Prausnitzer, die zurückgefunden hatten, sich beteiligten. Ihre Kirche war so verwüstet, daß sie unbenutzbar war. Am 26. 6. 1945 wurden die letzten Röchlitzer endgültig vertrieben. Ihre Kirche entschwand ihren Augen.

770 Jahre war sie deutsch, 422 evangelisch.

Auf dem Wege nach Trendelburg durchfahren wir die alte Hugenottensiedlung „Gottsbüren“. Sie ist eine Vertriebenensiedlung, der im 16. Jahrhundert wegen ihres Glaubens vertriebenen Franzosen. Ein gutes Mittagessen und eine kleine Wanderung zur Burg hinauf erwarteten uns in Trendelburg. Von der Burg aus sahen wir eine neue, ganz anders geartete Vertriebenensiedlung, sie ist nach dem zweiten Weltkrieg entstanden.

Eine nette Überraschung bot sich für uns bei der Weiterfahrt in Rösebeck. Dort konnten wir den Aufmarsch der Schützen mit dem Königspaar und dem Thronfolge erleben. Ein herzliches Grüßen ging hin und her. Doch dann kam der Gipfel der Fahrt. Es war wirklich ein Gipfel, der Desenberg. Ihn zu erklimmen kostete allerlei Schweißtropfen, doch der wunderbare Rundblick auf die Warburger Börde und die in der Ferne liegenden Berge ließ alle Mühe schnell vergessen sein. Manch einer kletterte im Geist wohl auf die Gröditz-burg. In Germete, bei Warburg, im Hotel „Waldwinkel“, gab es dann ein gemütliches Ausruhen bei Kaffee, Kuchen, Eis oder Bier, ehe es dann nach ausgiebiger Pause über Paderborn heimwärts ging.

Gegen 20 Uhr waren alle wieder wohlbehalten in Bielefeld gelandet, wenn auch müde, so doch voller Erlebnisse die noch lange an diesen schönen Tag erinnern werden.

R. N.

Fertige Betten u. Kopfkissen
 Inlote, Bettwäsche, Wolldecken, Karo-Step-
 Flachbolton, Daunendecken, Bettloden, direkt
 vom Fachbetrieb:

Rudolf Blahut
 Gegr. 1882, Stammhaus Deschenitz/Neuerm
 Jatz: 8492 Furh i. Wald
 Marienstraße 23
 Blahut ausführ. Angebot u. Muster kostenlos

ANSCHRIFTEN

STEINBERG

Anders Willi, Bauer, und Frau Selma geb. Weiser: 3057 Neustadt a. Rbge., Heinenwinkel 1.

Bähler Richard, Bauer, und Frau Elsbet geb. Bergs, Dorfstr. 5: 3361 Eisdorf a. Harz Nr. 221.

Binner Herta: 4800 Bielefeld, Siegfriedstraße 54.

Börner Oswald, Rentner, und Frau Martha geb. Krause, Nr. 28: 4800 Bielefeld, Starenweg 19/d.

Börner Walter: 4800 Bielefeld, Ziegelstraße.

Dittrich Ida: 3420 Eisdorf über Herzberg/Harz.

Döring Erich: Gräfenhainichen über Bitterfeld.

Fischer Erich: 4812 Brackwede/Bielefeld, Hermannstraße 49.

Fischer Gustav, Rentner, und Frau Auguste geb. Freudenberg, Nr. 26: 4800 Bielefeld, Bleichstraße 88.

Fischer Meta geb. Jäkel: 4800 Bielefeld, Bleichstraße 92.

Fritsch Oskar, Landw., Steinarb.: 2179 Neuenkirchen, Pedingworth 34.

Geißler Gertrud: 3223 Delligsen über Alfeld/Leine, Schulstraße 17.

Gläser Helmut: 4100 Duisburg-Hamborn, Hans-Sachs-Straße 2.

Gogolin Walter, Friseur: 4501 Glandorf 248, Kreis Osnabrück.

Gutsche Paul, Landwirt: 2878 Wildeshausen i. O., Harpstedter Straße 43.

Hallmann Flora: Neustadt bei Meißen

Haude Margarete: Ramsin, Krs. Bitterfeld, Sanderdorfer Straße 22.

Hauke Emma: Ramsin, Krs. Bitterfeld, Privatweg 3.

Hauptmann Wilhelm, Hilfsarb., und Frau Hildegard geb. Heinrich, Nr. 5: 4800 Bielefeld, Ehlenruper Weg 71.

Hergesell Selma: Neustadt bei Meißen.

Hielscher Erich und Frau Selma geb. Berger: 4811 Lämmershagen 11, bei Bielefeld.

Hielscher Ernestine geb. Langer, Nr. 11: 4805 Brake, bei Bielefeld, Schulstr. 237.

Jäkel Minna geb. Möschter, Nr. 26: 2179 Ihlienworth, Krs. Land Hadeln, Hauptstraße 7.

Jakob G.: 4710 Lüdinghausen, Herm.-Stehr-Straße 104.

Jakob Paul, Gast- u. Landwirt: 3451 Hohe 24 über Bodenwerder a. d. Weser.

Just Herbert: 5202 Hennef/Sieg, Kolberger Straße 13 (Eigenheim).

Just Elise geb. Wolf: 5202 Hennef/Sieg, Kolberger Straße 13 (beim Sohn Herbert).

Just Oswald und Klara: 2179 Ihlienworth, Medenstade 51, N. E.

Kierstein Gertrud geb. Schnabel: 3221 Wetteborn, Krs. Alfeld/Leine.

Klose Erwin: 2082 Tornesch, Ahrenloher Straße 16.

Klose Friedrich und Familie, Nr. 15: 5921 Girkhausen/Berleburg.

Klose Oswald, Nr. 15: 5921 Girkhausen über Berleburg.

Klose Otto, Landwirt: 2200 Elmshorn/Holstein, Kaltenweide 229.

Klose Wilhelm: Chemnitz, Hilbersdorfer Straße 46.

Kobelt Emma geb. Schmidt: 2800 Bremen 20, Graf-Sponck-Straße 17.

Kortkamp Irmgard geb. Rindfleisch: 4540 Lengerich, Altstadt 26 i. Westfalen.

Kriebel Oswald und Frau Frieda geb. Lips: 3361 Eisdorf 215 über Herzberg/Harz.

Kriebel Willi: Bitterfeld, Stalinstr. 33.

Krusche Richard, Eisenbahner, und Frau Frieda geb. Scholz: 3581 Harle 48, Kreis Melsungen.

Kugler Klara: Mühlanger bei Wittenberg.

Kunzendorf Klara geb. Mückner: 3221 Brüggen, Hohle Straße 61.

Müller Gertrud geb. Ruffer: 8000 München 61, Silvanastraße 10/V.

Navrodt Richard: Cottbus, Drobkaufer Straße 151.

Panjas Artur und Frau Martha geb. Stähr: Möhlau, Kreis Gräfenhainichen.

Polpitz Oswald: Gräfenhainichen/Bitterfeld, Stalinstraße 4.

Preuß Friedrich: 3334 Süplingen, Krs. Helmstedt, Steinweg 10.

Preuß Hanna: 3400 Göttingen, Obere Karspüle 36.

Preuß Lina geb. Waschke: 3400 Göttingen, Burg Grona 8.

Quednau Erika geb. Jäkel und Ehemann Erwin, Nr. 26: 2193 Altenbruch Ost 126, Kreis Land Hadeln.

Reichert Fritz: Gräfenhainichen/Bitterfeld, Karl-Liebkecht-Straße 15.

Reinsch Willi, Schmiedemeister, und Frau Liesbeth: 3361 Eisdorf 9 über Osterode/Harz.

Riemer Anton, Angest., und Frau Alwine geb. Litsche: 2350 Neumünster/Holstein, Sachsenring 18.

Rohrman Käte geb. Kriebel: 3361 Eisdorf über Osterode/Harz, Nr. 215.

Ruffer Gertrud verehel. Müller: 8000 München 9, Teutoburger Straße 8.

Rüpprich Gertrud geb. Mehlhose: 3361 Eisdorf 22 über Herzberg/Harz.

Scheiblich Paul: 3150 Peine, Neustadtmühlendamm 2.

Schenk Wilhelm: Ober-Oderwitz, Krs. Löbau/Sa.

Schnabel Ernst: 2179 Ihlenworth ü. Otterndorf N. E.

Schneider Arnold und Frau Käthe geb. Weinhold: 4812 Brackwede, Lutterstraße 9.

Schneider Bruno, Landwirt, und Martha: 4801 Großdornberg bei Bielefeld.

Schön Selma geb. Kobelt und Ehemann Wilhelm, Dorfstraße: 2800 Bremen 26, Baseler Straße 24 I.

Scholz Anna-Luise geb. Preuß: 3450 Holzminden, Zora Everstein 2.

Scholz Dora geb. Goldmann: 2179 Ihlenworth, Mislag 30.

Schulz Gerhard: 3361 Eisdorf über Osterode am Harz.

Schwarz Bernhard, Landwirt, und Frau Klara: 2179 Ihlienworth 96, Land Hadeln.

Seidel Kurt Bernhard und Christian: 8602 Litzendorf/Bamberg, Kellerberg 9.

Seifert Meta geb. Börner: 4800 Bielefeld, Starenweg 19 d, bei Boerner.

Stobbe Horst, Arzt: 1000 Berlin N 4, Schumannstraße 20/21, Charité.

Stumpe Ida: Leipzig O 5, Ludwigstraße 32.

Thomas Gerhard: 4811 Oldentrup 257 über Bielefeld.

Tietz Ilse geb. Heinrich: 3361 Eisdorf 16, Kreis Osterode.

Trombke Erika geb. Kunzendorf: 3221 Brüggen, Kreis Alfeld, Hohle Straße 61.

Warmer Willi: Mühlanger 1 über Wittenberg.

Wiggert Irmgard: 2190 Cuxhaven, Wendtstraße Nr. 4 III.

Zölfel Gustav: Pappendorf, Kreis Anklam.

STEINSDORF

Aulich Gottfried, Nr. 11: 6000 Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 503.

Aulich Oskar, Landwirt, und Frau Martha, Nr. 11: Lutherstadt Wittenberg, Zimmermannstraße 12.

Baumert Frida, Nr. 69: Alt-Cunnewitz über Löbau/Sa.

Braun Traute geb. Scholz: 8900 Augsburg, Weldishofer Straße 70.

Brehm Hildegard geb. Pohl: 85 Nürnberg, Waldherrenstraße 3.

Deckert Alvine: Aschersleben/Magdeburg, Unterstraße 1.

Dittebrand Paul, Maurer, und Frau Frieda: 8400 Regensburg, Judensteg 10.

Eickhoff Ruth geb. Schröter: 2390 Flensburg-Klues, Am Luchsbad 15.

Ender Christa: 7022 Leinfelden-Unter-eichen, Rohrerstraße 28 II.

Ender Ruth, Krankenschwester: 7300 Eßlingen a. N., Kreiskrankenhaus.

Feder Artur: 6781 Windsberg bei Pirmasens/Pfalz, Wiesenstraße 2.

Feldmann Margarete geb. Niepel: 6712 Bobenheim/Rhein.

Fleischhacker Jutta geb. Hoffmann, Nr. 11: 6050 Offenbach-Bürgel, Staudenstraße 10.

Franke Meta geb. Grell: 2878 Aumühle über Wildeshausen i. O.

Franke Frieda: 2832 Twistringen/Bremen, Lindenstraße 83.

Franke Herbert: 5802 Wetter/Ruhr, Am Hang 2.

Gampich Erna: 2832 Twistringen/Bremen, Jugendheim.

Gutsche Gertrud geb. Heinrich: 6700 Ludwigshafen a. Rh., Schulstraße 28.

Hasebrink Johanna geb. Ender: 7000 Bad Cannstatt, Wilhelmastraße 4/2.

Heinrich Ella geb. Biller: 4800 Bielefeld, Babenhauser Straße 1, I.

Heinrich Martha, Nr. 46: 5810 Witten-Ruhr, Hochstraße 7.

Heinrich Werner, Schreiner, Nr. 46: 5810 Witten-Ruhr, Brüderstraße 3.

Helbig: 2819 Fahrenhorst ü. Syke.

Helbig Fritz und Frau Helene: Trög-litz bei Zeitz.

Hellmann Herta geb. Wolf und Ehemann Hans-Joachim: 2800 Bremen, Kamp-hofer Damm 88.

Hensel Martha geb. Müller: 2832 Twi-stringen, Hohe Straße 5.

Heumann August und Frau: Lehma über Altenburg/Thür.

Hindemith Erwin, Eisenbahner: Zeitz, Spangenbergstraße 4.

Höfig Frieda geb. Schönwälder: 2832 Twinstringen, Lindenstraße 91.

Hoffmann Fritz, Landwirt u. Schmid, und Frau Minna: 3011 Gleidingen/Hann., Steinackerstraße 15.

Hoffmann Hedwig geb. Konrad: 6050 Offenbach-Bürgel, Staudenstraße 10.

Janeck Helene geb. Böhm: 8500 Nürnberg 34, Beilngrieser Straße 67.

Jehalke Anna: 2832 Lerchenhausen über Twistringen.

Jeschke Artur und Frau Luise geb. Schwarz: 7841 Auggen 19 über Müllheim/Baden.

Jüttner Paul, Landwirt, und Frau Pauline: Leipzig N 22, Buchsdorfstraße 40.

Kallok Albert: Niederwiesa, Bezirk Chemnitz, Karl-Marx-Straße 1.

Kallok Ida geb. Wolf, Berghäuser 82: 3504 Oberkaufungen, Windhäuserstraße 22.

Kaminski Dora: Trebanz über Altenburg/Thür.

Kirsch Anna: 2841 Carum über Lohne.

Kirsch Margarete: 5353 Mechernich/Eifel, Marienau, Knappenweg 13.

Klose Heinrich, Kutscher, und Frau Klara: Trebanz über Altenburg/Thür.

Klose Julius: 4619 Oberaden im Sundern, Bayernweg 11.

Knebel Gustav Eisenbahner, und Frau Anna: Torgau/Elbe, Karl-Marx-Platz 2.

Konrad Otto, Heizer, und Frau Martha geb. Wedel: 6731 Lachen, Hauptstraße 71.

Koch Meta gesch. Zenker: Eisenberg/Thüringen.

Kolweyh Inge geb. Wiohl: 6661 Zwei-brücken, Ulmenweg 14.

Krause Hertha geb. Heinrich, Nr. 46: 5812 Herbede-Ruhr, Ruhrtal 7.

Krusche Richard, Eisenbahner, und Frau Frieda: 3581 Harle 48, Post Wabern, Bezirk Kassel.

Lafeld Paul, Schmiedemeister, und Frau Gertrud: Leipzig W 34, Ernst-Mey-Straße 17 od. Rolf-Axen-Str. 4.

Leisner Meta und Ehemann Fritz: Plauen/Vogtland, Burgstraße 52.

Leuschner Kurt: 2832 Mörsen über Twistringen.

Wir suchen!

Herrn Hamann, Hans? aus Haynau.

Herrn Hermann Hirsch, Schweine-meister, früher Johnsdorf.

Wwe. Martha Kammler geb. Tachowski aus Vorhaus.

Herrn Otto Kügler und Frau Marta geb. Fendrich aus Johnsdorf.

Herrn Richard Mai und Frau Paula geb. Wittwer aus Goldberg, Obere Radestr. 8.

Angehörige, der in Cottbus verstorbenen Frau Marie Scholz geb. ?, Arbeiterin, aus Goldberg, Niedertor 3.

BÜCHERTISCH

Niederschlesien unter polnischer Verwaltung. Unter Mitarbeit von Ernst Bahr, Richard Breyer, Dieter Großmann, Karl Hartmann, Kurt König. 1967. XII, 442 Seiten. 2 Karten. Brosch. DM 39,-.

Die vorliegende Untersuchung ist im wesentlichen der 1941 wiederbegründeten preußischen Provinz Niederschlesien mit ihren beiden Regierungsbezirken Liegnitz und Breslau ostwärts der Demarkationslinie an der Lausitzer Neiße gewidmet. Sie gibt Aufschluß über den Aufbau der Verwaltung in Stadt und Land, die Bevölkerungsbewegung, Zahl und Lage der im Lande verbliebenen Deutschen sowie der polnischen Zuwanderer, über Handel, Industrie und Handwerk, Land- und Forstwirtschaft, über Kulturpolitik und Bildungswesen und die Veränderungen der kirchlichen Verhältnisse.

Der Johann Gottfried Herder-Forschungsrat, hat in seinem von Gotthold Rhode herausgegebenen Sammelwerk „Die Ostgebiete des Deutschen Reiches“ (1955, 3. und 4. vermehrte Auflage 1956/57) die wichtigsten Tatsachen über Landeskunde, Besiedlung, geschichtliche und kirchliche Entwicklung, Wirtschaft und geistige Bedeutung der deutschen Ostgebiete bis 1945 und über ihre volkrechtliche Stellung zusammengefaßt.

Darüber hinaus hatte er es schon seit seiner Begründung im Jahre 1950 als seine Aufgabe angesehen, auch die Veränderungen, die in diesen Gebieten seit 1945 eingetreten sind, zu verfolgen und darüber in seiner „Zeitschrift für Ostforschung“ und im „Wissenschaftlichen Dienst für Ostmitteleuropa“ laufend zu berichten. Das Bild Ostdeutschlands unter polnischer und sowjetrussischer Verwaltung soll in seinem heutigen veränderten Zustand gezeigt werden. Diesem wissenschaftlichen Anliegen dient auch das umfassende Werk „Ostdeutschland unter fremder Verwaltung“, von dem die Bände I-IV seit langem vorliegen; denn es ist unbedingt erforderlich, sich über die seit 1945 eingetretenen Veränderungen zu unterrichten und sich ein eigenes Urteil zu bilden. Die von Polen gemeldeten Aufbaufolge erscheinen teilweise in günstigem Licht, weil sie den heutigen Zustand nicht mit der Zeit vor 1939, sondern mit dem Tiefstand von 1945 vergleichen und darüber hinaus außer acht lassen, daß die technische Entwicklung auf allen Gebieten der Wirtschaft in ganz Europa seit Kriegsende erhebliche weitere Fortschritte gemacht hat.

Die bisher erschienenen Bände behandeln die Verhältnisse in Ostpreußen, im nördlichen Westpreußen und Danzig, in Ostpommern sowie Ostbrandenburg. Soweit es möglich ist, werden die Veränderungen nach einer den Inhalt aller Bände bestimmenden sachlichen Gliederung in zeitlicher Folge geschildert. Berücksichtigt werden dabei der Aufbau der Verwaltung in Stadt und Land, die Bevölkerungsbewegung, Zahl und Lage der im Lande verbliebenen Deutschen, Zahl und Herkunft der polnischen Zuwanderer, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Handwerk, Handel und Verkehrswesen, Bildungswesen, kulturpolitische Maßnahmen und die Veränderungen der kirchlichen Verhältnisse. Die meisten Angaben beziehen sich auf die größeren Verwaltungsbezirke der Nachkriegszeit, die Wojewodschaften und Kreise. Mitteilungen über einzelne Orte können aus Raumgründen nur als Beispiele gebracht werden.

Der vorliegende Band ist im wesentlichen der 1941 wiederbegründeten preußischen Provinz Niederschlesien mit ihren beiden Regierungsbezirken Liegnitz und Breslau ostwärts der Demarkationslinie an der Lausitzer Neiße gewidmet, aus dem die polnische Verwaltung zunächst die große, mit 33 Land- und 2 Stadtkreisen rund 24.740 qkm umfassende Wojewodschaft Breslau bildete. Ihre Nachkriegsentwicklung ist teilweise an den Ziffern der polnischen Statistischen Jahrbücher für die Jahre 1947, 1948 und 1949 abzulesen. Bei der neuen polnischen Verwaltungseinteilung vom 6. Juli 1950 kamen die fünf nordwestlichen Kreise Sorau, Sagan, Sprottau, Freystadt und Glogau an die neugebildete Wojewodschaft Grünberg, deren Nachkriegsentwicklung bis 1955 bereits in Band IV dieser Reihe von Richard Breyer behandelt worden ist. Die 1950 der Wojewodschaft Oppeln zugewiesenen niederschlesischen Kreise Brieg und Namslau sollen in dem folgenden Band VI für Oberschlesien berücksichtigt werden. Der vorliegende Band V für „Niederschlesien“, eine Gemeinschaftsarbeit, behandelt infolgedessen mit Rücksicht auf die Veröffentlichungen der polnischen Statistik seit 1950 nur den rund 19.000 qkm umfassenden verbleibenden niederschlesischen Raum ostwärts der Oder-Neiße-Linie mit Einschluß von kleinen Teilen der beiden sächsischen Kreise Zittau-Stadt (2,36 qkm) u. Zitt.-Land (139,69 qkm).

In seiner Gliederung ist der vorliegende V. Band im großen und ganzen den vier vorangegangenen angeglichen. In den ersten drei Kapiteln behandelt Ernst Bahr die Verwaltungseinteilung des niederschlesischen Raumes seit 1945, seine Bevölkerung, Land- und Forstwirtschaft. Seine Darstellung endet im wesentlichen mit dem Stand der Entwicklung am Ausgang des Jahres 1961 nach dem Rocznik Statystyczny von 1961, der hier erst zu Beginn des Jahres 1963 greifbar war. Anschließend untersucht Kurt König die Bereiche der gewerblichen Wirtschaft und des Verkehrswesens. Auch dieser Bericht schließt im wesentlichen mit dem Stand am Ausgang des Jahres 1961. Die Untersuchungen von E. Bahr und K. König waren bereits abgeschlossen, als an den folgenden noch gearbeitet wurde. Letztere konnten somit näher an die Gegenwart herangeführt werden. Karl Hartmann übernahm die Darstellung der Nachkriegsentwicklung im Bereich des Bildungswesens, der Kultur und der Wissenschaft. Sein Manuskript wurde im Frühjahr 1964 abgeschlossen; für diesen Beitrag wurden die letzten statistischen Angaben aus dem Rocznik Statystyczny 1965, der im allgemeinen den Stand vom Ausgang des Jahres 1964 wiedergibt, nachgetragen. Dieter Großmann ist dem Schicksal der niederschlesischen Bau- und Kunstdenkmäler seit 1945 nachgegangen. Seine Erfassung einschlägiger Nachrichten schließt mit dem Ausgang des Jahres 1965; die von ihm berücksichtigten zusammenfassenden Darstellungen der Denkmalpflege schildern im allgemeinen einen Zustand, wie er etwa 1962 vorhanden war. Richard Breyer untersucht die Entwicklung der kirchlichen Verhältnisse seit 1945. Seine Darstellung reicht bis in das Jahr 1965 hinein. Er sucht ferner in einer Schlußbetrachtung die Darstellung nach Möglichkeit an die Gegenwart heranzuführen. Die beigefügten Karten, entworfen von Richard Breyer, gezeichnet von Hanna Schlesinger, zeigen die früheren Verwaltungsbezirke und ihre Grenzveränderungen seit 1945.

Das Buch kann durch die „Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten“ bezogen werden.



Herzlichen Glückwunsch

Es feierten Geburtstag, bzw. Hochzeit:

Goldberg

Frau Elisabeth Kern geb. Berndt, Liegnitzer Straße 19, feierte am 12. 7. 1967 ihren Geburtstag. Sie wohnt in 3387 Vienenburg, Heilerstraße 5.

Herr Adolf Stempel vollendet am 18. 7. 1967 seinen 70. Geburtstag. Seine Ehefrau wird am 21. 8. 1967 65 Jahre alt. Das Ehepaar lebt in 6500 Mainz-Gansenheim, Theodor-Körner-Str. 7/10 (Oberau 12).



Der Kellner Herr Richard Hoffmann, Friedrichstr. 25, feiert am 16. Juli 1967 seinen 70. Geburtstag. Er wohnt in 3150 Pein, Herzbergweg 23.

Am 12. August 1967 begehen Herr Otto Schröder und seine Ehefrau geb. Gebauer in Rüsselsheim/M., Thüringer Str. 10, das Fest der silbernen Hochzeit (Wolfstr. 1).

Haynau

Frau Frieda Pating, Krane-Matena-Str. 3, feiert am 28. 7. 1967 ihren 70. Geburtstag in 4750 Unna/Westf., Friedrich-Ebert-Str. 62.

Frau Ida Lamprecht geb. Frenzel wird am 20. 7. 1967 75 Jahre alt. Sie wohnt in Großsachsen, Bergstr., über Weinheim (Ring 16).

Der Fleischermeister i. R. Herr Friedrich Kornetzky, Burgstr. 40, jetzt wohnhaft in Wemding, Zechstr. 15, Schwaben, feiert am 31. 8. 1967 seinen 93. Geburtstag. Er lebt bei seiner Tochter Grete Grätz.

Schönau/Katzbach

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am 11. 7. 67 Herr Karl Jäkel und Frau Lena geb. Ander in X 9262 Frankenbergl/Sachs., Lerchenstr. 23. Herr Jäkel kann am 18. 8. seinen 75. Geburtstag feiern.

80 Jahre alt wird am 2. 8. 1967 Herr Fritz Rädcl in 4800 Bielefeld, Hellweg 32 (Augustastift).

Ihren 75. Geburtstag feiert am 6. 8. 1967 Frau Helene Waldenburg verw. Hahn in X 703 Leipzig, Arndstr. 51 (Martinistift).

Ihr 91. Lebensjahr vollendet am 16. 8. 67 Fr. Meta Haß in 3511 Sichelstein bei Hann. Münden.

Adelsdorf

Herr Alfred Boer feiert am 18. 7. 1967 seinen 77. Geburtstag in 7083 Wasseralfingen, Hüttlinger Str. 28. Er ist noch sehr rüstig.

Altenlohm

Herr Hermann Kunzendorf, Rentner, Nr. 7, wohnhaft in 3561 Wolzhausen über Biedenkopf, Siedlerstr. 17, feiert am 21. 8. 1967 seinen 79. Geburtstag.

Altschönu

Ihren 65. Geburtstag feiert am 4. 8. 1967 Frau Ilse Schwarzer in X 8313 Dohna/Sachs., Ernst-Thälmann-Str. 110.

Baudmannsdorf

Herr Artur Höher, Elektromeister, feierte am 15. 7. 1967 seinen 70. Geburtstag. Er ist eins der ältesten Mitglieder des

Schlesiervereins München und ein treuer Besucher aller Veranstaltungen. Der Jubilar wohnt in München 15), Sonnenstr. 22.

Bischdorf

Bereits am 8. 7. 1967 feierte Herr Bruno Fiebig, Nr. 75, wohnhaft in X 1 Berlin 54, Fehrbelliner Str. 20, seinen 78. Geburtstag.

Frau Meta Steller geb. Benedix, Nr. 49, wohnhaft in 5282 Hunstig über Dieringhausen, feiert am 31. 8. 1967 ihren 60. Geburtstag.

Falkenhain

60 Jahre alt wird am 20. 7. 67 Frau Martha Kentsch geb. Jentsch, in 4811 Ummeln über Bielefeld, Voßheide 15.

Ihren 65. Geburtstag feiert am 2. 8. 67 Frau Elisabeth Weidmann geb. Tamm, in 4800 Bielefeld, Am Rotland 11.

60 Jahre alt wird am 11. 8. 67 Frau Selma Kentsch geb. Gugisch, in 4812 Brackwede/Westf., Zum alten Hammer 10.

Frau Emma Kiessler wurde am 1. 6. in Altenhain 70 Jahre alt.

In Senne I feierte Herr Erich Hennig am 5. 6. 67 seinen 80. Geburtstag.

60 Jahre alt wurde am 15. 6. 67 Frau Scheler in Abbensen.

Herr Oskar Peisker beging am 20. 6. seinen 75. Geburtstag.

In Pöhlde feierte Frau Margarete Tschenscher am 30. 6. 67 ihren 60. Geburtstag.

Fräulein Christa Stumpe heiratete am 8. 4. 67 in Gersdorf/Sachsen.

Herr Siegfried Wahn, Lüdinghausen, verlobte sich mit Fr. Heidi Schnepel.

Herr Helmut Soyk und Frau Ruth geb. Heidrich wurde am 15. 3. 67 eine Tochter Claudia geboren.

Herrn Wolfgang Weinhold und Frau Gisela wurde am 30. 4. 67 ein Sohn Holger geboren.

Giersdorf

Herr Paul Scholz wurde am 9. 7. 67 in Kirchheim bei Arnstadt/Thür., 82 Jahre alt.

Herr Reinhold Stams wurde am 9. 7. 67 88 Jahre alt. Er wohnt in Meerane, Zwickauer Str. (Sachsen).

Herr Fritz Krause wurde am 11. 7. 67 50 Jahre alt. Wohnort unbekannt.

Am 15. 7. 67 wird Herr Bruno Scholz in X 5921 Müsse bei Aue 82 Jahre alt.

In Goldenstedt, Krs. Vechta, begeht am 17. 7. 67 Frau Ida Sturde ihren 77. Geburtstag.

Herr Heinrich Mertsch feiert am 25. 7. in Heiligenbruch/Syke seinen 77. Geburtstag.

Herr Paul Baumert wird am 27. 7. 67 88 Jahre alt. Er wohnt in Blodersbach, Post Waldbröhl.

Frau Ida Neumann wird am 28. 7. 67 79 Jahre alt. Sie wohnt in 1000 Berlin 65, Wollantstr. 82.

In Eystrup/Weser wird Frau Martha Plüschke am 14. 8. 67 — 79 Jahre alt.

Herr Reinhold Brier wird am 18. 8. 67 65 Jahre alt. Er wohnt in Hannover.

Gohlsdorf

Herr Krause in Rheine/Westf., Altersheim „Haus Eichendorff“ wird am 10. 8. 67 75 Jahre alt.

Göllschau

Am 26. Juli feiert der ehemalige Besitzer des Rittergutes Nieder-Göllschau, Georg Lohmeyer, seinen 70. Geburtstag. Als versierter Landwirt betreute er neben dem eigenen Betrieb, den er 1927 von seinem Vater übernahm, seit Beginn der 30er Jahre und bis zum Verlassen der Heimat viele andere Güter mit großem Erfolg, so daß er sich über die Grenzen Schlesiens hinaus einen bekannten Namen schuf. Sein letztes Arbeitsfeld fand er in Oberfranken, wo er als Testamentsvollstrecker bis Herbst vorigen Jahres einen großen forstlich-landwirtschaftlichen Privatbesitz verwaltete. Daneben ist er, zum Teil noch bis heute, als landwirtschaftlicher Berater und in mehreren Gremien der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit Erfolg tätig. Georg



Lohmeyer genießt nun den wohlverdienten Ruhestand zusammen mit seiner Frau in Bad Godesberg, Vennerstr. 27, dem Ort, wo auch die Sohnesfamilie mit seinen drei Enkelkindern lebt.

Hockenau

Frau Agnes Heidrich geb. Neubarth in 4049 Vanikum bei Rommerskirchen, Krs. Gravenbroich, ist am 20. Juli 1967 — 85 Jahre alt geworden.

Frau Emilie Laube geb. Nixdorf in 5893 Kierspe, Krs. Altena/Westf., Lindenstraße 17, ist am 25. 7. 67 — 70 Jahre.

Bruno Pusch aus Hockenau-Hainwald in 7637 Ettenheim, Krs. Lahr, ist am 23. 7. 78 Jahre.

Frau Berta Arnold geb. Gläser in 2849 Visbek über Vechta, am Döller-Damm, ist am 8. 8. 67 — 65 Jahre.

Frau Selma Zobel geb. Neumann in 4600 Dortmund-Apelbeck, Bahnhofstr. 17, wird am 14. 8. 67 — 80 Jahre alt.

Hohenliebenthal

Seinen 60. Geburtstag feiert am 29. 7. 67 Herr Paul Binner in 4800 Bielefeld, Bernhard-Kramer-Str. 11.

Hundorf

Ihren 80. Geburtstag feiert am 26. 7. 67 Frau Anna Göllner in 2178 Ootterndorf-Ost, Krs. Land Hadeln, Stader Landstr. 18a.

77 Jahre alt wird am 14. 8. 67 Herr Franz Droschke in 4800 Bielefeld, Kammermühlenweg 27.

Kauffung

Herr Willi Blümel, Seiffen 1, am 3. 8. 60 Jahre alt in Ochtrup/Westf., Amselstr. 19.

Frau Alischer geb. Kursawe, Seiffen 5, am 6. 8. 67 — 70 Jahre alt, in Eckhof bei Haselbach/Passau.

Herr Martin Borrmann, Gemeindefiedlung 4, am 12. 8. 67 — 70 Jahre alt, in Nienburg/Weser, Hannoverstraße 101.

Frau Wally Faustmann geb. Zirkler, Hauptstr. 42, am 28. 8. 67 — 80 Jahre alt, in Aull/Dietz, Staffelstr. 4.

Frau Frieda Floth geb. Simon, Hauptstr. 16, am 27. 8. 67 — 60 Jahre alt, in Bielefeld, Hermannstr. 61.

Herr Willi Friebö, Hauptstr. 209, am 10. 8. 67 — 65 Jahre alt, Feldafing Obb., Hotel Weißes Rößl.

Frau Minna Geisler geb. Teschner, Hauptstraße 58, am 25. 8. 67 — 70 Jahre alt, in Osterode-Freiheit, Wattenbusch 2.

Frau Ilse Pietzka geb. Schubert, Niedergut 7, am 5. 8. 67 — 50 Jahre alt, in Spechtshorn 20a, Post Höhne.

Herr Artur Simon, Hauptstr. 40, am 27. 8. 67 — 65 Jahre alt, in Ochtrup/Westf., Finkenstraße 48.

Herr Bruno Simon, Hauptstr. 197, am 8. 8. 67 — 60 Jahre alt, in Brüggel Nr. 76, Krs. Alfeld/Leine.

Frau Hedwig Schrader geb. Kuhn, Hauptstr. 74, am 2. 8. 67 — 65 Jahre alt, in Dortmund, Treibstr. 69.

Frau Erna Schudy geb. Hartmann, Hauptstr. 194, am 8. 8. 67 — 75 Jahre alt, in Nürnberg, Sudetendeutsche Str. 52.

Frau Meta Vogel geb. Warmbrunn, Hauptstr. 23, am 5. 8. 67 — 60 Jahre alt, in Saarstedt/Hann., Bussardweg 1.

Herr Albin Zanetti, Tschirnhaus 1a, am 26. 8. 67 — 65 Jahre alt, in Leizesberg Nr. 35, Post Kopfmühl über Passau.

Kauffunger Heimatfreunde!

Unser Treffen am 7. und 8. 10. 1967 in Hagen werden wir im neuen Sozialhaus des DRK-Hagen in der Feithstr. 34 durchführen. Wir freuen uns, daß wir dieses schöne neue Haus benutzen dürfen. Wir haben uns mit der Verwaltung des Hauses bereits über Einzelheiten und Probleme, die nun mal ein großes Treffen auszeichnen, ausgesprochen und werden in der nächsten Ausgabe über Anmeldung, Unterbringung, Verpflegung, Anfahrt usw. berichten.

Heut möchten wir nochmals auf den Termin hinweisen mit der Bitte, den 7. und 8. Oktober im Kalender für unser Heimattreffen freizuhalten. Wir würden uns freuen, wenn unsere Zusammenkunft auch in der Teilnehmerzahl ein voller Erfolg wird.

Mit Heimatgruß, Ihre Kauffunger Heimatfreunde in Hagen.

Kleinhelmsdorf

Ihren 77. Geburtstag feiert am 6. 8. 67 Frau Anna K o b e r t geb. Glaubitz, in 4811 Stukenbrock 167 über Bielefeld.

Konradswaldau

Frau Emma Beer wurde am 10. 8. 67 98 Jahre alt. Sie wohnt in 8581 Laineck, Breslauer Str. 6, bei ihrem jüngsten Sohn Alfred.

Am 20. 7. 67 begeht der frühere Bäckermeister Herr Richard Vogt den 81. Geburtstag. Er wohnt jetzt in 4441 St. Arnold, v.-Droste-Hülshoff-Str. 32.

Seinen 81. Geburtstag feiert am 4. 8. 67 Herr Arthur Z o b e l in 4805 Brake b. Bielefeld, Grafenheide 732.

76 Jahre alt wird am 10. 8. 67 Frau Ida Lienig geb. Seiler in 4800 Bielefeld-Stieghorst, Gumbinner Str. 53.

Kreibau

Am 25. 5. 1967 beging Herr Rudolf Scharf seinen 65. Geburtstag in X 155 Nauen b. Berlin, Am Weinberg 1.

Lobendau

Frau Ida K ö r n e r geb. Lange aus Ober-Lobendau, jetzt 6000 Frankfurt-Ginnheim, Am eisernen Schalg 67, vollendete am 23. 7. 1967 ihr 76. Lebensjahr.

Ludwigsdorf

Frau Klara Schöps in X 7031 Leipzig, Maurice-Thorez-Str. 60, wird am 19. 7. 67 ihren 65. Geburtstag feiern.

Märzdorf

Der frühere Landwirt Herr Hermann Heidrich wird am 16. 7. 67 — 91 Jahre alt. Er wohnt in Gevelsberg bei seiner Tochter und Schwiegersohn, er nimmt an dem heutigen Zeitgeschehen Anteil, macht alle Tage seinen Spaziergang (Moschendorf).

Der frühere Kaufmann Herr Artur Glauer feiert am 12. 8. 67 seinen 83. Geburtstag in 3201 Bodenburg, Selemmer Str. Nr. 91.

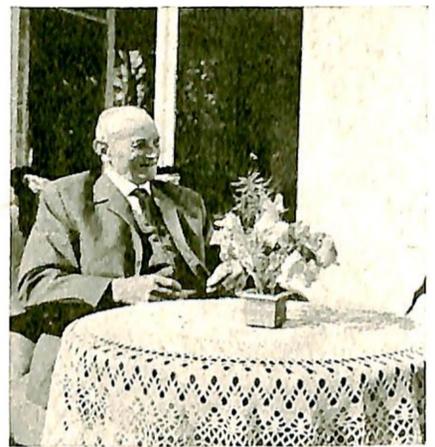


Am 14. 8. 67 begeht Frau Frieda Warner ihren 81. Geburtstag bei ihrer Tochter Liesel in 2807 Achim bei Bremen, Verdener Straße 23.

Den 76. Geburtstag feiert am 25. 7. 67 Frau Lina Langner geb. Döring in Hagenwerder über Görlitz.

Michelsdorfer Vorwerke

Herr Richard Groke, jetzt Gruiten/Rhld., Osterholzer Weg 98, begeht am 30. 8. in geistiger und körperlicher Frische im Kreise seiner Ehefrau, Kindern und Enkelkindern seinen 80. Geburtstag. Nach der



Vertreibung aus unserem Michelsdorf gelang es ihm wieder ein Einfamilienhaus mit Grundstück zu erwerben. Mit viel Freude erledigt er noch heute alle Arbeit auf seinem Grundstück selbst.

Sein besonderes Anliegen ist der Lastenausgleich. Durch Artikel in der Heimatzeitung und als ehrenamtlicher Ortvertrauensmann der Heimatauskunftsstelle hat er vielen Heimatvertriebenen zu ihrem Recht verhelfen können.

Neudorf am Gröditzberg

Am 28. 7. 67 feiert Frau Ida Berger geb. Kahnbach in 3201 Hasede bei Hildesheim, Schmiedestr. 29, ihren 80. Geburtstag. 3 Kinder, 4 Enkel und 1 Urenkel werden am Geburtstag die Jubilarin beglückwünschen.

Am 29. 7. 67 feiert Frau Frieda Hilbig geb. Helbig in 3251 Groß Hilligsfeld 7b, bei Hameln, ihren 75. Geburtstag.

Neukirch

Ihren 75. Geburtstag feiert Frau Minna Speer am 19. 7. 67 in 4801 Schröttinghausen über Bielefeld, Heidestr. 2.

Pilgramsdorf

Frau Selma Kornführer wurde am 6. 4. 67 — 70 Jahre alt. Sie wohnt in 5283 Bergneustadt-Hackenberg, Knollen 11, bei Herrn Heinz Tabor.

Probsthain

Der Rentner Herr Franz Lux in X 44 Bitterfeld, Karl-Marx-Str. 1, begeht am 5. 8. 67 seinen 65. Geburtstag.

Der frühere Kaufmann Herr Otto Jä n i s c h in X 84 Riesa, Großenhainer Str. 46, wird am 6. 8. 67 — 65 Jahre alt.

Die frühere Gastwirtin vom Ober-Kretscham Frau Berta Langner vollendet am 23. 8. 67 ihr 86. Lebensjahr in 4540 Lengerich, Mühlenweg 13.

Am 1. 7. 67 heirateten in Hattorf/Harz der Ingenieur Herr Werner Marx, 6000 Frankfurt, Niederräder Landstr. 29, und Frl. Annegret Jankowski, 3415 Hattorf/Harz, Rosenstr. 13.

Der Fleischermeister und Viehhändler Herr Alfred K r i s c h k e, 4531 Westerkappeln-Düte 69, Krs. Tecklenburg, vollendet am 27. 7. 67 sein 75. Lebensjahr. Herr K. erfreut sich seltener geistiger und körperlicher Frische und bewohnt mit seiner Ehefrau Helene sowie seinem jüngsten Sohn Günter nebst Familie eine schicke landw. Nebenerwerbsstelle. Sein berufliches Können macht ihn zu einer begehrten Persönlichkeit in der Ausübung von Hausschlachten, die er nach schlesischer Art im weiten Umkreis seiner neuen Heimat ausführt. Getreu seinem Berufe sind seine beiden ältesten Söhne selbständige Fleischermeister, die in gutgehenden Geschäften die Familientradition fortsetzen. Alle werden seine Gratulanten sein, denen wir uns als seine Freunde mit dem Wunsch auf weiteres Glück, Gesundheit und Wohlergehen ehrlichen Herzens anschließen.

Frau Anna Mosig begeht am 21. 8. 67 ihren Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich geistiger und körperlicher Frische. Sie wohnt bei ihrem Sohn Bruno in X 84 Riesa/Elbe, Dr.-Külz-Str. 20.

Reichwaldau

Am 16. 7. 67 feiern Herr Wilhelm Exner und seine Frau Hulda geb. Kmuche das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Beide sind trotz ihres Alters, der Jubilar

ist 82 Jahre und seine Frau 80 Jahre alt, noch recht rüstig und bei guter Gesundheit. Mit Interesse nehmen sie am Zeitgeschehen teil, und wenn im Kreise von Verwandten und Bekannten über unsere schlesische Heimat und im besonderen über unser kleines Reichwaldau gesprochen wird, gibt es natürlich besonders viel zu erzählen. War doch der Jubilar über 20 Jahre Bürgermeister dieser schlesischen Gemeinde.

Von 9 Kindern, die dem Jubilar geboren wurden, kamen 4 Söhne aus dem 2. Weltkrieg nicht zurück. Heute sind es noch 2 Söhne und 3 Töchter, außerdem 11 Enkel und 4 Urenkel, die dem diamantenen Paar zu diesem besonderen Festtag gratulieren werden.

Seit der Vertreibung aus Schlesien im Jahre 1946 wohnen beide hier in Marklohe, Krs. Nienburg, und sind geachtet und geschätzt. Als sie vor 10 Jahren ihre goldene Hochzeit feierten, war die Zahl der Gratulanten und Glückwünsche groß. Es werden auch zum Fest der diamantenen Hochzeit viele Grüße und gute Wünsche eintreffen und gar oft werden an diesem Tage Gedanken und Gespräche zurück in die schlesische Heimat und das kleine Dorf Reichwaldau gehen.

Am 7. 8. 67 wird Herr Ernst Kriebel in Petersroda, Kreis Bitterfeld (SBZ), 65 Jahre alt.

Am 13. 6. 67 wurde Frau Klara Seifert geb. Kahl in 3422 Bad Lauterberg/Harz, Uferstr. 48, 65 Jahre alt.

76 Jahre alt wird Herr Richard Scheuer am 10. 8. 67 in 4811 Oldentrup ü. Bielefeld, Am Recksiek 257.

Reisicht

Ihre Silberhochzeit feierten am 6. 6. 67 Herr Paul Peltner nebst Ehefrau Elly geb. Wolf, wohnhaft in 4040 Neuß/Rhld., Kapitelstr. 44.

Frau Martha Käßler, wohnhaft in X 402 Halle/Saale, Gr. Gosenstr. 14, feiert am 20. 7. 67 ihren 80. Geburtstag. Ihr Ehemann vollendete bereits im April 1967 sein 84. Lebensjahr.

Herr August Linke, wohnhaft in 3406 Bovenden über Göttingen, Steinweg 10, feiert am 15. 8. 67 seinen 79. Geburtstag.

Herr Hugo Jäsch, Rentner u. Schwerkriegsbeschädigter, wohnhaft in X 4251 Hederleben, Dorfstr. 1, über Lutherstadt Eisleben, feiert am 23. 8. 67 seinen 70. Geburtstag.

Frau Marta Bösel geb. Nerlich, wohnhaft bei ihrem Sohn in 7831 Köndringen/Baden, Siedlungstr., feiert am 26. 8. 67 ihren 79. Geburtstag.

Freifrau Ilse v. Senden-Bibran, wohnhaft in 1000 Berlin 38, Breisgauer Str. 18a, feiert am 28. 8. 1967 ihren 84. Geburtstag. Ihr Ehegatte verstarb kurz vor unserer Evakuierung in Schlesien.

Frau Elfriede Ullmann, wohnhaft in X 403 Halle/Saale, Seebener Str. 62, feiert am 3. 8. 1967 ihren 75. Geburtstag.

Herr Albert Scholz, wohnhaft in 6251 Oberbrechen über Limburg/Lahn, Luisenstr. 7, feiert am 31. 8. 67 seinen 78. Geburtstag.

Röchlitz

Am 17. 7. 67 feierte Frau Anna Damer ihren 90. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. 1908 machte sie in Breslau ihr Hebammenexamen. 1910 kam sie nach Röchlitz, wo sie bis zur Vertreibung 1945 im Dienst für Mutter und Kind arbeitete. Während dieser Zeit half sie 3800

Kindern das Licht der Welt zu erblicken. Von 1945 bis 1960 arbeitete sie im Krankenhaus Wittichenau/OL als Hebamme. Seit 1960 steht ihre Tochter Frau Elsa Scholz an ihrer Stelle, die Jubilarin wohnt bei ihrer Tochter und hilft noch immer bei den häuslichen Arbeiten.

Am 12. 4. 67 feierte Frau Marie Ludwig ihren 90. Geburtstag in Okerwitz bei Dresden. In Treue und Fleiß arbeitete Frau L. bis zur Vertreibung bei Familie Baar. Noch heute pflegt sie ihre kranke Schwägerin.

Steinberg

Seinen 65. Geburtstag feiert Herr Wilhelm Hauptmann am 6. 8. 67 in 4800 Bielefeld, Ehlenruper Weg 71.

Straupitz

Frau Martha Schwarz wird am 20. 7. in 3371 Bilderlahe bei Seesen/Harz 78 Jahre alt.

Tiefhartmannsdorf/Ratschin

60 Jahre alt wird am 24. 7. 67 Frau Erna Raupach geb. Schiller, in 4800 Bielefeld, Jöllenbecker Str. 85.

Woitdorf

Am 23. 7. 67 wird der Landwirt Herr Reinhold Hindemith 75 Jahre alt. Er wohnt mit seiner Ehefrau in X 7541 Zerchwitz, Kleederer Str. 2, Post Calau, Spreew.

Ohne Ortsangabe

Herr Arthru Ueberschär wurde am 24. 6. 1967 in X 8103 Ottendorf-Okrille, Weinbergstr. 1, lebend, 70 Jahre alt.

† Unsere Toten †

Goldberg

Frau Ida Stähr geb. Klack verstarb im Alter von 66 Jahren am 12. 6. 1967 in 4330 Mülheim/Ruhr.

Frau Emilie Küttner geb. Matalla verstarb am 26. 6. 1967 kurz vor Vollendung des 74. Lebensjahres in Bad Langensalza, (Obertorsiedlung 11).

Herr Arthur Schneider verstarb am 12. 6. 1967 an einem Herzinfarkt im Alter von 80 Jahren. Er wohnte in Oberhausen, Saarstraße 37, (Wolfstraße).

Herr Richard Gürke, Hellweg, verstarb plötzlich und unerwartet in Prenzlau, Ukermark, am 1. 7. 1967.

Haynau

Im Alter von 67 Jahren verstarb der frühere Gatterschneider vom Sägewerk Renner u. Förster, Liegnitzer Straße, bei Brusckke, Herr Paul Hädelt, zuletzt wohnhaft in Hannover-Laatz, Eichstr. 23.

Schönau

Herr Georg Dollischal verstarb am 16. 6. 67 im Alter von 75 Jahren in Frankfurt/Oder, Bahnhofstraße 25.

Der Kaufmann Herr Paul Lichteblau verschied im Alter von 77 Jahren am 8. 6. 1967 in Pritzwalk.

Im Alter von 69 Jahren verstarb in 8703 Bernstadt/Sa., Krs. Löbau, Feierabendheim Fräulein Frieda Thiel, (Auenstr. 10).

Am 4. 6. 1967 verstarb Frau Kantor Neugebauer in Klein Auheim.

Im Alter von 75 Jahren verstarb der Bauer Herr Franz Hauptmann in Oldenrode, Harz, am 2. 6. 1967.

Am 20. 6. 1967 verstarb im Alter von 83 Jahren Frau Emma Wiedermann geb. Bock, in 6490 Schlüchtern, Struthrain 3.

Alzenau

Am 19. 6. 1967 verschied nach kurzer Krankheit Herr Walter Beier im Alter von 66 Jahren in 2831 Hölingen über Twistingen. Er wurde am 23. 6. in Colnrade beigesetzt.

Am 7. 6. 1967 verstarb ganz plötzlich im Alter von fast 59 Jahren Herr Ernst Pätzold in X 9213 Rechenberg-Bienenmühle, Bahnhofstraße 6, (Dom. Nieder-Alzenau).

Bielau

Am 29. 6. 1967 verstarb nach schwerer Krankheit Herr Paul Brieger, zuletzt wohnhaft in 8632 Neustadt bei Coburg, Gerh.-Hauptmann-Anger 8, (Postbeschiel).

Falkenhain

Herr Alfred Weinhold verstarb am 2. 4. 1967 in Euba.

Am 12. 5. 1967 verschied Herr Hermann Arlt in Abbensen.

Gröditzberg

Frau Emma Rohrbach geb. Hachmann verstarb am 26. 6. 1967 bei ihrem Enkelsohn Klaus Trank in Osterholz, Scharmbeck, wo sie zu Besuch weilte. Zuletzt wohnte sie in Goldenstedt, Fredelake. Vor der Vertreibung war Frau Rohrbach Inhaberin eines Einzelhandelsgeschäftes.

Hockenau

Am 19. Mai 67 ist in 4701 Dorfwelver-18 Klotingen/Westf. Wwe. Ida Menzel geb. Lachmann im Alter von 73 Jahren gestorben.

Am 23. Mai 1967 ist in 2849 Visbek über Vechta i. Olg. der Maurer und Rentner Martin Beyer im 73. Lebensjahr gestorben.

Kaiserswaldau

Am 18. 5. 1967 verstarb im Alter von 82 Jahren nach langer, schwerer Krankheit Frau Helene Seibt. Sie lebte in der Familie ihres Sohnes Alfred in 5000 Köln-Deutz, Stegerwaldstraße 22.

Konradswaldau

Herr Alfred Scholz verstarb am 17. 6. 1967 in Sahlenburg nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren. Er wurde in Brockeswalde bei Cuxhaven beerdigt.

Neudorf am Gröditzberg

Am 3. 6. 67 verstarb nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren in 3200 Hildesheim, Goethestraße 76, Frau Frieda Stoll geb. Döring. Sie wurde am 8. 6. 1967 auf dem Hildesheimer Zentralfriedhof zur letzten Ruhe beigesetzt.

Probsthain

Am 14. 6. 1967 verstarb im Alter von 70 Jahren der frühere Landwirt und Stellmacher Herr Willi Weinhold in X 8401 Weißig, Kreis Riesa/Elbe. Er wurde am 17. 6. 1967 beerdigt.

Röversdorf

Am 26. 5. 1967 verstarb Frau Anna Grünastel im Alter von 79 Jahren in Weilmünster/Hessen.

Steinberg

Im Alter von 83 Jahren verstarb am 28. 6. 1967 Frau Ernestine Hielscher geb. Langer, in 4805 Brake bei Bielefeld, Schulstraße 237.

Taschnhof

Frau Ida Teichler geb. Binner verstarb am 30. 5. 1967 im Alter von 78 Jahren in 2172 Lamstedt bei Basbek, N. E., Köven Nr. 11.

Wolfsdorf

Herr Oswald Schäfer verstarb am 19. 6. 1967 im Alter von 77 Jahren in Steyerberg.

ERBENRUF

Das unterzeichnete Amt sucht die Erben der am 4. Mai 1966 in Riehn verstorbenen und daselbst wohnhaft gewesenen Wwe. Gertrud Locher, geb. Finger, geb. 1894, von Basel und Frauenfeld. Gesucht werden die Nachkommen ihrer Eltern, des Heinrich Finger und der Pauline, geb. Goldmann, von Goldberg in Schlesien; eventuell die Nachkommen ihrer Großeltern.

Erbberechtigzte Personen werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 4. März 1968 zu melden und amtliche Abstammungsnachweise wie Familienscheine etc. beizubringen.

Basel, den 28. Februar 1967.
ERBSCHAFTSAMT BASEL-STADT
Ritterstraße 10, CH 4000 Basel

30 Jahre zufriedene Kunden...

Tausende von Anerkennungs-schreiben beweisen, daß unsere Kunden mit den

Oberbetten

nach schlesischer Art mit handgeschlossenen sowie ungeschlossenen Federn bisher immer zufrieden waren. Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Muster und Preisliste von dem Spezialgeschäft

BETTEN-SKODA

427 Dorsten

Früher Waldenburg/Schlesien
Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

Es ist so schön mal nichts zu tun,
und dann vom Nichtstun auszuruhen!

Schlesier Besucht Gasthof — Pension „GEISELSTEIN“
8959 Buching b. Füssen, Telefon 0 83 68 / 2 60

Familie Rudolf Adolf, fr. Baudenwirt in Spindelmühle/Rsgb.
Vor- und Nachsaison besonders günstig! Annahme von
Reisegesellschaften. Bitte Prospekt anfordern!

*In jede Familie ein Buch der Heimat
aus dem Heimatverlag*



Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute abend, fern der lieben Heimat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Stähr

geb. Klack

im Alter von fast 66 Jahren.

In tiefer Trauer

Artur Stähr

Kurt Pätzold und Frau Gerda geb. Stähr

Dieter Stähr und Frau Elli geb. Sollbach

Enkelkinder und Anverwandte

4330 Mülheim/Ruhr, den 12. Juni 1967,
Gathestraße 50

früher Goldberg, Liegnitzer Straße 15

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 16. Juni 1967, um 14 Uhr von der Kapelle des Dümptener Friedhofes aus statt.



Heute morgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Oswald Schäfer

kurz vor seinem 77. Geburtstag.

In stiller Trauer

Bruno Beer und Alma geb. Schäfer

Willi Luchtman und Dora geb. Schäfer

Heinz Eickhoff und Wanda geb. Schäfer

und Enkelkinder

3074 Steyerberg, im Juni 1967

früher Wolfsdorf, Kreis Goldberg

Die Beerdigung fand am 21. Juni 1967 auf dem Friedhof in Riessen statt.

Es war kein Kraut, kein Heil für mich,
bis Jesus sprach: Ich heile dich.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am 30. Juni 1967 mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Beer

sanft und ruhig im Herrn.

Er starb nach schwerer Krankheit im Alter von 81 Jahren

In stiller Trauer

Selma Beer

mit Kindern und Enkeln

Am 5 Juli 1967 haben wir ihn in Tangstedt zur letzten Ruhe gebettet.

2000 Hamburg 62, Kolonie Diekmoor 328

früher Röversdorf, Kreis Goldberg

Plötzlich und unerwartet verließ uns heute gegen Abend mein lieber treusorgender Mann, guter Vater und Schwiegervater, bester Opa

Georg Dollischall

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer

Elisabeth Dollischall

Johanna Dietrich geb. Dollischall

Alfred Dietrich

Enkelsohn Jörg-Uwe

Frankfurt/Oder, Bahnhofstraße 25, den 16. Juni 1967

früher Schönau/Katzbach

Nach kurzer, mit viel Geduld ertragener Krankheit entschlief am 26. Juni 1967 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma

Emilie Küttner

geb. Matalla

kurz vor ihrem 74. Geburtstag.

In stiller Trauer

Oswald Küttner

Herbert Küttner u. Frau Gerda geb. Mäffert

Uerdingen

Horst Küttner u. Frau Sigrid geb. Wald

Bad Langensalza

Richard Haller u. Frau Ruth geb. Küttner

Lobberich, Sassenfelder Kirchweg

und die Enkelkinder Gaby, Petra u. Thomas

Bad Langensalza, den 26. Juni 1967

früher Goldberg, Obertor-Siedlung 11

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 30. Mai 1967 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma und Tante

Ida Teichler

geb. Binner

im Alter von 78 Jahren.

Sie folgte nach einem Jahr ihrem lieben Enkelsohn Günter in das himmlische Reich.

In stiller Trauer

Frieda Kapprich geb. Teichler

Emma Kluge geb. Teichler

Helmut Kluge

Reiner und Waltraud, als Enkel

Christian und Michael, als Urenkel

2172 Lamstedt bei Basbeck N. E., Köven Nr. 11

früher Taschenhof bei Neukirch a. K.

STATT KARTEN

Allen, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter

Anna Zobel

geb. Renner

in so herzlicher Weise ihre Anteilnahme erwiesen haben, sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus.

Familie Helmut Zobel

Werne (L), Lenklar 7, im Mai 1967

In Anbetracht der Vielzahl der zu meinem 80. Geburtstage erhaltenen Glückwünsche ist es mir nicht möglich jedem einzelnen zu danken. Ich möchte daher auf diese Weise allen, die mir ihre Verbundenheit bekundeten meine Freude darüber und meinen herzlichen Dank zum Ausdruck bringen.

Hedwig Thiel geb. Bittner

2849 Visbek über Vechta i. O., z. Z. Krankenhaus

früher Haynau i. Schl., Bahnhofstraße 5

Wir wünschen unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma

FRAU IDA KÖRNER

geb. Lange

zum 76. Geburtstage am 23. Juli 1967 alles Liebe und Gute und noch viele gesunde und glückliche Jahre.

Ihre Kinder mit Familien

6000 Ffm./Ginnheim, Am eisernen Schlag 67

früher Ober-Lobendau, Kreis Goldberg